

© Christos Georgiou - Fotolia.com

Web-OP / Beluga / ePush / eBüro-WiSo / ePortfolio / CommSy u.a.

#01
SEMINARE
ANS NETZ



#01 - 12/08

SEMINARE ANS NETZ

02-14 WORK IN PROGRESS ELCH PROJEKTE

Projekt eLBase1 eLearning-Büro der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften [S. 02](#)

ePUSH Sichtbarkeit und ‚gefühlte Normalität‘ [S. 04](#)

studIPort 2.0 Studentische Lernumgebungen und ePortfolios im eLearning-Portal der TUHH [S. 06](#)

Immer beta, immer partizipativ Die Rechercheplattform beluga [S. 08](#)

20-25 eLEARNING AN HH HOCHSCHULEN

CommSy ... in der Universität Hamburg angekommen [S. 20](#)

eLearning-Plattform an der HAW Besserer Informationsfluss in der Präsenzlehre [S. 22](#)

Entwicklung eines Programms zur automatisierten Erstellung von eLearning-Kursen [S. 24](#)

10-19 TITELTHEMA SEMINARE ANS NETZ

Blended-Learning in der kriminologischen Forschung [S. 10](#)

Videomitschnitte von Veranstaltungen zu Naturwissenschaft und Friedensforschung [S. 12](#)

Kleinprojekt „... multimediale Ressourcen“ am Department Philosophie [S. 14](#)

Blended-Learning Plattform ‚Genetik und Molekularbiologie‘ [S. 16](#)

Neue Medien in der ‚Alten Geschichte‘ [S. 18](#)

26-31 eLEARNING - GLOBAL

Sehen-verstehen-mitmachen. webop: die interaktive online OP-Lehre (national) [S. 26](#)

Klinische Pharmazie – Arzneimittelbezogene Probleme lösen Erste Beobachtungen aus dem Pilotlauf (international) [S. 28](#)

Netzwerk Schiffs- und Meeresstechnik (international) [S. 30](#)

32-35 eLEARNING - NEWS & SERVICES

editorial 01

Liebe eLearning-Interessierte, pünktlich zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel liegt nun die aktuelle Ausgabe des **Hamburger eLearning-Magazins** in ihrem Email-Postfach. Wir freuen uns, dass wir hiermit die geglückte Übergabe der KoOP-News an das Zentrale eLearnig-Büro der Universität Hamburg verkünden können. Parallel zur Übernahme dieses Projektes hat der beliebte eLearning-Newsletter einen neuen Titel sowie ein komplettes Re-Design erhalten. Wir hoffen es gefällt Ihnen. Auch an der Struktur des Newsletters hat sich einiges verändert. So haben wir zunächst fünf feste Rubriken vorgesehen, die zukünftig von Ihnen mit Inhalten gefüllt werden können. Den Schwerpunkt einer Ausgabe bildet weiterhin ein bestimmtes Thema, das im jeweiligen *Call* angekündigt wird. In der Rubrik eLearning-Global möchten wir über den Tellerrand unserer Stadt hinaus blicken und neben Beiträgen aus dem Inland auch interessante Themen aus aller Welt mit aufgreifen. Darüber hinaus bieten wir Ihnen Platz für Neuigkeiten, Veranstaltungstermine und Ankündigungen aus dem eLearning-Bereich. Nun wünschen wir Ihnen aber erstmal eine interessante Lektüre, besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr, herzlichst Ihre Redaktion.



© Volodymyr Vasylykiv - Fotolia.com

Projekt eLBase1

WiSo eLearning-Büro

Kerstin Nilsson

Neben dem Zentralen eLearning-Büro (ZeB) der Universität Hamburg bieten die dezentralen eLearning-Büros an den Fakultäten eine leistungsfähige Beratungs- und Supportstruktur für Lehrende und Studierende. Im Rahmen des Projekts „eLBase1“ sollen die eBüros darüber hinaus der Kommunikation, Vernetzung und Kooperation mit anderen Projekten und Einrichtungen der Hamburger Hochschulen im eLearning-Bereich dienen.

Das eBüro der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) unterstützt seit Beginn des Jahres, derzeit mit einem Team von zwei Wissenschaftlichen Mitarbeitern (1,5 Stellen) und vier Studentischen Hilfskräften, die neue Einrichtung. Über die Homepage der Fakultät verlinkt bietet das eBüro als erste Anlaufstelle ein Informationsportal für Lehrende und Studierende (<http://www.wiso.uni-hamburg.de/elearning>).

Neben allgemeinen Mitteilungen und Berichten zum Themenkreis eLearning können hier u.a. Praxisbeispiele an der Fakultät sowie aktuelle Termine zu Workshops, Konferenzen und Ausschreibungen eingesehen werden. In Planung ist darüber hinaus ein interaktiver Frage-Antwort Katalog, der die ersten Schritte zur Aufnahme von eLearning-Elementen in das Curriculum inspirieren kann. Weitere Informationen erhalten Lehrende auf allgemeinen eLearning-Infoveranstaltungen.

Eine der Hauptaktivitäten des eBüros stellt aktuell die individuelle Beratung und Begleitung von Projekten dar. Das Dienstleistungsspektrum reicht dabei von der Unterstützung bei der Auswahl einer geeigneten Lern-Plattform, der Generierung von neuem, digitalen Content und der Antragstellung von Fördermitteln

„Eine der Hauptaktivitäten des eBüros stellt aktuell die individuelle Beratung und Begleitung von Projekten dar“

bis zur Evaluierung bereits bestehender Angebote. Darüber hinaus sollen Hürden zur Aufnahme von eLearning-Aktivitäten abgebaut werden, beispielsweise durch die Klärung der Deputatsanrechnung.

In Kooperation mit dem Zentralen eLearning-Büro lieferten erste Recherchen die Grundlage für einen Vorschlag an das Dekanat der WiSo-Fakultät. Zudem wäre die Bereitstellung weiterer Auszeichnungen für qualitativ hochwertiges eLearning an der Fakultät wünschenswert.

Der Bereich Schulung und Qualifizierung von Lehrenden stellt einen weiteren Eckpfeiler des eBüros dar. In den Räumen der Fakultät werden zunehmend digitale Whiteboards installiert, deren Nutzung in ca. zweistündigen Präsenzterminen vermittelt wird. Auf Universitätsebene finden zudem virtuelle Einführungs-Workshops zum Online-Konferenzsystem Adobe Connect statt.

In der Entwicklung ist ferner ein Workshop zur Einführung in das Online-Tutoring. In kompakter Form soll, in Ergänzung zu dem von der Arbeitsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) angebotenen Kurs „Train the E-Trainer“, ein erster Einblick in die Thematik des Online-Unterrichtens ermöglicht werden. Abschließend ist die stetig wachsende Nachfrage nach Vorlesungsaufzeichnungen hervorzuheben. Nach ersten erfolgreichen Tests des am Rechenzentrum der Universität Hamburg entwickelten Systems „Lecture2Go“ wurden im Sommersemester 2008 an der WiSo-Fakultät erstmalig zwei stark frequentierte Vorlesungen der BWL aufgezeichnet. Das ergänzende Angebot der beiden Vorlesungen „Absatz“ und „eBusiness“, gelesen von Prof. Clement, wurde sehr gut angenommen. Ergebnisse einer anschließenden Evaluation zeigen zudem deutlich den Wunsch der Studierenden nach eLearning-Angeboten, die auch über die begleitende Aufzeichnung von Seminaren hinausgehen. ■■

„Der Bereich Schulung und Qualifizierung von Lehrenden stellt einen weiteren Eckpfeiler des eBüros dar“

© Kaarsten - Fotolia.com



ePUSH

Sichtbarkeit und ‚gefühlte Normalität‘

Torsten Meyer, Christina Ferner et al.

Vernetzte digitale Medien erhalten nahezu allgegenwärtig Einzug in die verschiedenste Bereiche unserer Gesellschaft. Der Umgang mit Wissen und Informationen verändert sich, neue Formen der Zusammenarbeit und der Kommunikation entstehen. Diese Veränderungen gehen auch an Bildungseinrichtungen nicht spurlos vorbei.

Wenn die verfügbare Menge an Wissen und Information exponentiell zunimmt und sich neue Modelle der Zusammenarbeit, der Vernetzung und des Wissensaustausches entwickeln, wandelt sich auch die Lehr- und Lernkultur an Universitäten. Dennoch ist – zumindest an der Universität Hamburg – die Nutzung digital vernetzter Informations- und Kommunikationstechnologien in der universitären Lehre noch nicht sehr weit verbreitet. Um sinnvolle Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien in Lehre und Studium sichtbar zu machen und einen selbstverständlichen Umgang mit aktuellen Technologien zu befördern, startete im November 2007 an der Fakultät EPB das Projekt ePUSH. In insgesamt fünf Teilprojekten (eCommunity Building, eInfrastruktur, eModul Prüfung, eQualifizierung, eSupport Schlüsselkompetenzen) wird daran gearbeitet, (digitale) Infrastrukturen und Services zu entwickeln und Lehrenden und Studierenden zugänglich zu machen. Durch Beratungs- und Unterstützungsangebote auf technischer, didaktischer und organisatorischer Ebene soll bereits während der Projektlaufzeit der Umgang mit aktuellen Informations- und Kommunikationstechnologien in der universitären Lehre zur ‚gefühlten Normalität‘ werden und somit dazu beitragen, eine zeitgemäße Lehr- und Lernkultur mitzugestalten.

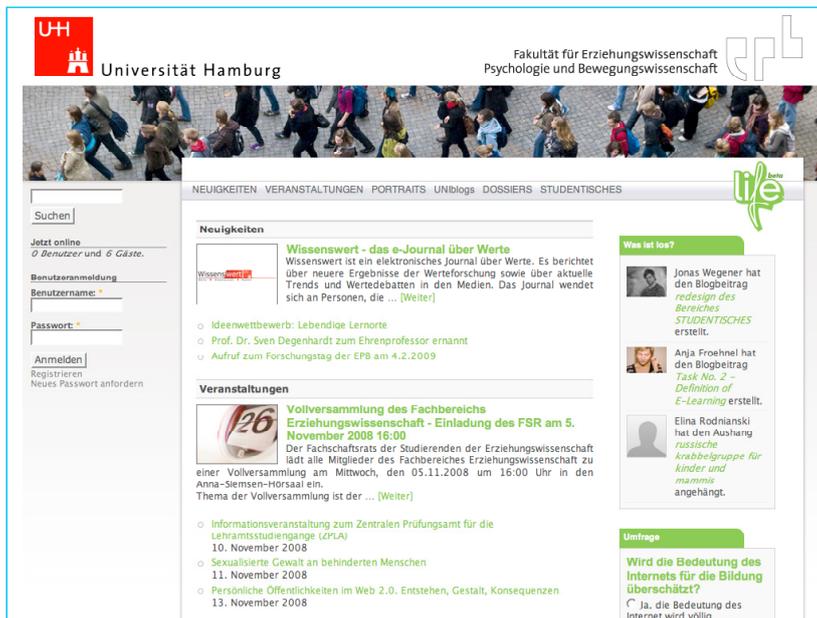
Von zentraler Bedeutung insbesondere für Studierende sind die Teilprojekte „eCommunityBuilding“ und „eInfrastruktur“.

„Beratungs- und Unterstützungsangebote sollen dazu beitragen, eine zeitgemäße Lehr- und Lernkultur mitzugestalten“

Im Zentrum des Teilprojekts eCommunityBuilding steht der Aufbau des fakultätsweiten Webmagazins „life“. Über life sollen verteilte Informationen leichter zugänglich gemacht werden, um einer breiten Öffentlichkeit einen Überblick über die verschiedenen Personen, Arbeitsbereiche, Projekte sowie Forschungs- und Lehraktivitäten der Fakultät zu bieten. Eine in das Webmagazin integrierte Community für Studierende bietet zeitgemäße Möglichkeiten zur Vernetzung, Kommunikation und Kollaboration. Studierende können sich auf life in Gruppen organisieren, individuelle oder gemeinschaftlich geführte Weblogs einrichten, kollaborativ an Texten schreiben, sich gegenseitig Fragen stellen und beantworten, eigene Artikel veröffentlichen und Beiträge anderer Studierender kommentieren. In Kürze wird es auch die Möglichkeit geben, über den neuen Bibliothekskatalog ‚beluga‘ Literatur zu suchen, Rechercheergebnisse in life zu speichern, sie mit eigenen Anmerkungen und Schlagworten zu versehen – und diese Listen auch mit Kommilitonen zu teilen. Die Community-Plattform ist seit Beginn des Wintersemesters 2008/2009 in Betrieb und wird bereits von mehr als 200 Studierenden aktiv genutzt.

Die Projektmaßnahme eInfrastruktur befasst sich damit, die Ausstattung und Architektur der Fakultät so umzugestalten, dass eine dauerhafte Anbindung des physischen an den virtuellen Raum erleichtert wird. Dazu gehören ausreichend Strom- und Netzanschlüsse, flexible Arbeitsräume wie auch Terminals, die einen verteilten, permanenten Zugang zu Informationen bieten. Zur Unterstützung von Lehrveranstaltungen und für computergestützte Prüfungen wurde ein mobiler Klassensatz MacBooks angeschafft. Diese wurden bereits für Prüfungen eingesetzt.

Unter <http://mms.uni-hamburg.de/epush/> finden Sie interessante Neuigkeiten über die aktuellen Entwicklungen des Projektes. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Ihr kritisches Feedback. Nutzen Sie also gerne die Kommentarfunktion unseres Blogs und treten Sie in Austausch mit uns! ☰



Screenshot Webportal ‚Life‘



studIPort 2.0

Lernumgebungen
und ePortfolios an der
TUHH

Detlev Bieler, Corinna Peters et al.

Im Juli 2008 startete das ELCH-geförderte Projekt „studIPort 2.0“ der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH). Innerhalb der Projektzeit von zwei Jahren werden vor allem zwei Ziele verfolgt: der Ausbau der eLearning-Infrastruktur der TUHH und die nachhaltige Vertiefung vorhandener Strukturen, um eine ‚gefühlte Normalität‘ von eLearning in der Lehre der TUHH zu erreichen. Dies ist eine wichtige Grundlage, um das zweite Ziel zu erreichen, die didaktische Konzeption und Einführung von ePortfolios in der Lehre der TUHH.

Die innovative Methode der ePortfolio-Arbeit rückt den Prozess des Lernens stärker ins Zentrum. Es geht nicht um eine Benotung von Einzelleistungen, sondern um die Darstellung und (Selbst-)Reflektion von persönlicher Lernentwicklung und Kompetenzerwerb. Durch die Darstellung der Fortschritte und Ergebnisse des eigenen Lernprozesses findet eine Auseinandersetzung mit dem Lernen statt. Durch Feedbacks von Dritten wird der Studierende unterstützt.

Portfolios können die Lehre auf verschiedene Arten begleiten. Im Rahmen des Projektes studIPort 2.0 haben wir uns für die folgenden drei Einsatzszenarien entschieden:

- Orientierungsportfolio zu Studienbeginn
- Entwicklungsportfolio im Studienverlauf
- Bewerbungs- oder Präsentationsportfolio zum Studienende

Der Studierende stellt in seinem ePortfolio in einer sogenannten Kompetenzmatrix Materialien, Arbeitsergebnisse und Reflexionen zusammen, die seine Kompetenzen und Lernentwicklungen belegen. Die Abbildung verdeutlicht die

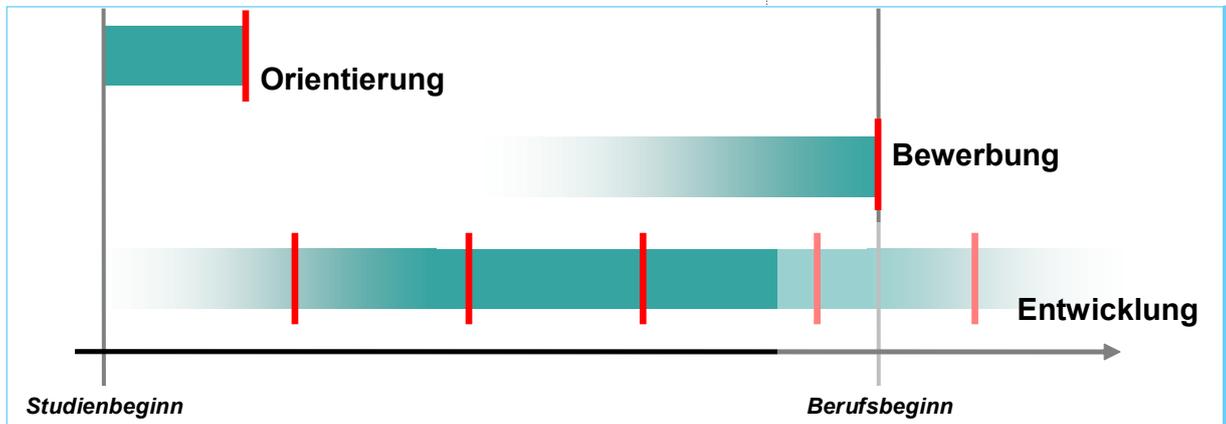
„Die innovative Methode der ePortfolio-Arbeit rückt den Prozess des Lernens stärker ins Zentrum“

zeitliche Einordnung der verschiedenen Szenarien in den Student-Life-Cycle, wobei die roten Markierungen Punkte darstellen, an denen der Portfolio-Inhaber Feedbacks von verschiedenen Personen einholt.

Mit dem Bewerbungs- oder Präsentationsportfolio kann sich der Studierende beispielsweise bei potenziellen Arbeitgebern vor-

stellen und bewerben. Dies ist ein Mehrwert über die Zeit des Studiums hinaus und wird eine große Motivation sein, das Angebot des ePortfolios zu nutzen.

Zur Einführung der ePortfolios an der TUHH werden sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden in der Nutzung von Portfolios geschult und über die verschiedenen Möglichkeiten umfassend informiert. Die Nutzung des zunächst zu entwickelnden Prototyps wird evaluiert, woraus sich eine Weiterentwicklung des Portfolio-Ansatzes ergeben wird. ☰



„Es wird eine große Motivation sein, das Angebot des ePortfolios zu nutzen“



Immer beta, immer partizipativ:

Die Rechercheplattform beluga

Anne Christensen

Bibliothekskataloge sind selten das Mittel der ersten Wahl, wenn es um die Recherche nach Literatur zu Seminar- und Forschungsthemen geht. Eine eindrucksvolle Bestätigung dessen gaben knapp 20 Lehrende zu Anfang dieses Jahres, als sie im Rahmen einer Fokusgruppe zu ihren Wünschen an eine neue Rechercheplattform befragt wurden. Das ELCH-Projekt „beluga“ ist vor einem Jahr mit dem Ziel angetreten, die Möglichkeiten des Entdeckens von Literatur zu verbessern: „Ich will auch etwas finden, was ich nicht gesucht habe“, so lautete eine Forderung der Lehrenden, der beluga unter anderem mit dem Angebot an assoziativen Suchmöglichkeiten entsprechen will.

Darüber hinaus soll beluga eine Brücke schlagen zwischen bibliothekarischen Katalogen und Datenbanken einerseits und den Lernmanagementsystemen der Hamburger Universitäten andererseits. Die dafür notwendigen Schnittstellen werden es außerdem erlauben, Literaturlisten auch in anderen Zusammenhängen weiter zu verwenden. Ganz konkret wird hier mit der Fachcommunity „life“ an der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft zusammengearbeitet, um die persönlichen Profile innerhalb der Plattform mit Angaben zu Lieblingsbüchern und Literatur zu aktuellen Themen in Studium und Lehre anzureichern.

Die Vorgaben für die Funktionen von beluga bei Recherche und Export von Literatur kommen von den Nutzerinnen und Nutzern selbst: Partizipation statt ‚Featuritis‘, früher Launch einer Beta-Version statt monatelanger Entwicklung – das sind die Leitlinien, nach denen das siebenköpfige Team in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky arbeitet.

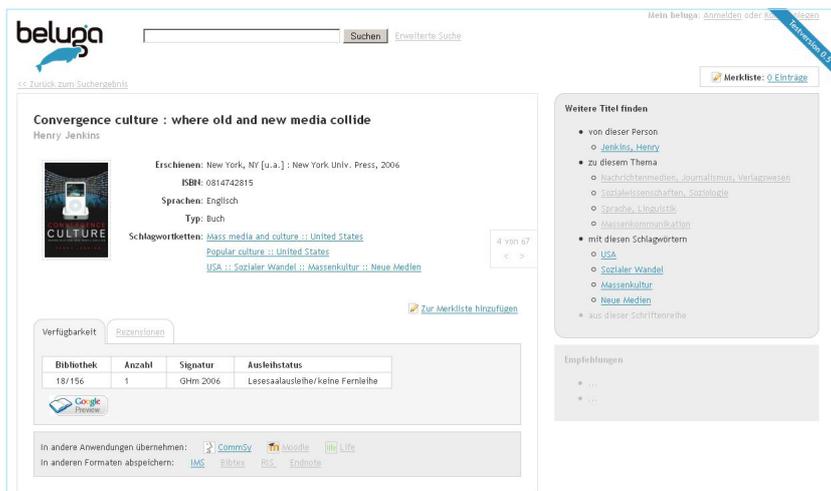
„beluga soll eine Brücke schlagen zwischen bibliothekarischen Katalogen und Datenbanken und den LMS der Hamburger Universitäten“

Nachdem Anfang Oktober 2008 die erste Beta-Version von beluga online gegangen ist, sind nach den Lehrenden auch die Studierenden zu Wort gekommen: Gute acht Stunden umfasst das Filmmaterial aus Usability-Tests, in denen verschiedene Aufgaben gelöst werden sollten und Wünsche für die Verbesserung und Weiterentwicklung von Funktionen geäußert werden konnten.

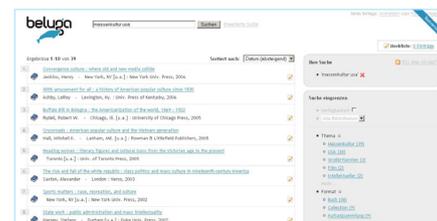
Besonders gut ist dabei das sogenannte „facettenreiche Browsen“ angekommen, eine von mehreren geplanten Funktionen zur Unterstützung des assoziativen Suchens, mit Hilfe derer man sich anhand von unterschiedlichen formalen und inhaltlichen Kriterien durch Literaturlisten hangeln kann. Deutlich wurde auch, dass eine Sortierung der gefundenen Titel nach Relevanz äußerst nützlich ist. Bloß: Was für Studierende relevant ist – ein Lehrbuch beispielsweise oder eine viel zitierte Einführung in ein Thema – befriedigt die speziellen Interessen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weniger gut. Lösungen für dieses Dilemma werden derzeit erarbeitet und in die nächsten Prototypen einfließen. Und auch dann wird wieder der Dialog mit den Nutzerinnen und Nutzern von beluga entscheidend dazu beitragen, die Funktion der Relevanzsortierung und andere Neuerungen zu evaluieren und zu verbessern.

Neben der verbesserten Recherche befindet sich auch die mit beluga neu geschaffene Möglichkeit zum Export persönlicher Merkmisten in Lernmanagementsysteme in einem ersten Testlauf. Auf den unterschiedlichen CommSy-Plattformen ist seit dem Wintersemester eine beluga-Verlinkung verfügbar, die Anbindung an Moodle steht bevor. Ebenfalls noch im Jahr 2008 folgen die Unterstützung für Zotero, das populäre Plugin für den Firefox-Browser zur Literaturverwaltung, sowie eine Unterstützung für den Export in unterschiedlichen Zitierstilen.

Der jeweils aktuelle Prototyp ist unter <http://beluga.sub.uni-hamburg.de> zu finden. Von dort geht es auch zum beluga-Weblog, in dem aktuelle Entwicklungsschritte vorgestellt und diskutiert werden. Beide Seiten bieten natürlich auch Partizipationsmöglichkeiten! ☰



Screenshot beluga Detailansicht



Screenshot beluga Trefferliste

© Michael Kempf - Fotolia.com



Blended-Learning gestützte Vertiefung methodischer Kenntnisse und Vermittlung praktischer Fertigkeiten in der kriminologischen Forschung

Prof. Dr. Sebastian Scheerer, Katrin Bliemeister

Ziel des Projektes (Projektzeitraum 11/2007 bis 11/2008) war es, im Rahmen des im Sommersemester angebotenen Forschungsseminars „Anwendung exemplarischer Methoden in der kriminologischen Forschung – Drogentests am Arbeitsplatz“ zu erproben, inwiefern der Einsatz der E-Learning-Plattform „Blackboard“ zu einer Erhöhung des Lernerfolgs der Studierenden beitragen kann, indem jeder Teilnehmer den praktischen Vollzug der einzelnen Forschungsschritte und die eigenständige Auseinandersetzung mit den sich im Forschungsprozess ergebenden Frage- und Problemstellungen auf der Plattform dokumentiert, sie damit der allgemeinen Diskussion zugänglich macht und eben diese sukzessive Transparentmachung der eigenen Arbeit dazu beitragen kann, die Lernkontrolle der Teilnehmer zu verbessern.

Die SeminarteilnehmerInnen arbeiteten, methodisch an ethnographischen Forschungsmethoden orientiert, in drei themen- und zugangsspezifischen Kleingruppen, welche sich an den an der Drogentestpraxis beteiligten Gruppen orientierten: Anbieter, Betriebe und ArbeitnehmerInnen. Der Einsatz der seminarbegleitenden Lernplattform sollte

der Diskussion inhaltlicher wie methodischer Fragen in der gesamten Gruppe dienen, die aufgrund der zeitlichen Begrenzung in der Präsenzveranstaltung nicht oder nur unzureichend hätten berücksichtigt werden können, so den Austausch über Erfahrungen und Probleme in den einzelnen Stadien des Forschungsverlaufes anregen und damit den Lerneffekt für die gesamte Gruppe der TeilnehmerInnen gewährleisten.

Aus den bewilligten Mitteln wurden zwei Hilfskräfte finanziert, deren Aufgabe darin bestand, gemeinsam mit der Dozentin das didaktische Konzept der Veranstaltung zu entwickeln, die TeilnehmerInnen für die Anwendung des Systems zu schulen, die Lehrinhalte und die Zwischenergebnisse der Forschung auf der Plattform zu organisieren sowie das gesamte Seminar tutoriell zu begleiten.

Die zentralen Elemente der Onlinebegleitung

Der zentrale Ort für die Dokumentation der Forschungsschritte und den Austausch über Fragen zur weiteren Vorgehensweise waren die für jede Gruppe eingerichteten Blogs. Diese „Forschungstagebücher“ konnten von allen TeilnehmerInnen eingesehen und kommentiert werden.

Blended-Learning gestützte Vertiefung methodischer Kenntnisse und Vermittlung praktischer Fertigkeiten in der kriminologischen Forschung

Darüber hinaus wurde die Medienbibliothek genutzt, um Interviewmitschnitte in Form von Audio- und Videodateien oder Transkriptionen für alle SeminarteilnehmerInnen zugänglich und damit ebenfalls zum Gegenstand der Diskussion zu machen.

Weitere nützliche Hinweise (z.B. auf Computerprogramme für die Bearbeitung und Analyse von qualitativen Forschungsdaten) konnten durch Verlinkung zu den jeweiligen Internetseiten über die Webverknüpfungen gegeben werden.

Auswertung und Diskussion der Umsetzung

Obgleich die Transparentmachung der einzelnen Schritte im Forschungsprozess und die Möglichkeit der Kommentierung durch die anderen TeilnehmerInnen insgesamt als überaus positiv beschrieben wurde, wäre eine aktivere Teilnahme an dem Austausch über die Lernplattform wünschenswert gewesen. Begründet wurde die teilweise Zurückhaltung mit der mangelnden Vertrautheit im Umgang mit Diskussionen in internetgestützten Seminaren und die insgesamt hohe Arbeitsbelastung im Studium.

Bei den TeilnehmerInnen, welche die Möglichkeit des Austauschs über die Lernplattform aktiv nutzten, wurde die Reflexion sowohl innerhalb der Gruppe als auch im Hinblick auf das eigene Vorgehen befördert. Die aktive Teilnahme, welche unter anderem mit der Wahrnehmung von Fortschritten in anderen Gruppen verbunden war, hatte den Effekt, dass das eigene Forschungsinteresse trotz forschungsimmanenter Probleme bestärkt und am Forschungsvorhaben festgehalten wurde. Der Lernerfolg dieser TeilnehmerInnen

konnte dadurch gefördert werden, dass sich durch den Einsatz der Plattform für alle Beteiligten die Chance bot, vielfältig und zeitnah auf Fragen und Probleme im Forschungsprozess zu reagieren. Auf diese Weise konnten Synergieeffekte genutzt und ein forschungsnahes Lernen ermöglicht werden.

Schlussfolgerungen

Der Einsatz der seminarbegleitenden Plattform ermöglichte eine gemeinsame Suche nach Lösungen. Insbesondere im Forschungsstadium des Feldzugangs hat sich die zeitnahe Beantwortung von Fragen als sehr hilfreich erwiesen. Diese Flexibilität wäre bei einem reinen Präsenzseminar nicht gegeben gewesen. Die Transparentmachung des Forschungsprozesses – auch der kleinen Schritte aller Teilnehmer – ermöglichte es, eine egalitäre Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der nicht nur eine Person vorträgt, sondern in der alle gleichzeitig partizipieren und Ratschläge und Feedbacks bezüglich des weiteren Vorgehens geben können. So konnten die individuell auftretenden Probleme zum Gegenstand des Lehrinhaltes gemacht und von der gesamten Gruppe reflektiert und diskutiert werden.

Weitere forschungsbegleitende Seminare werden aus den positiven Erfahrungen schöpfen können (Archivierung der Forschungsdaten, Transparenz des Forschungsprozesses). Die E-Learning-Plattform Blackboard soll auch zukünftig im Rahmen von Forschungsseminaren zur Anwendung kommen. Die Konzeption wird sich an den im Rahmen dieses Projektes als hilfreich erwiesenen Blackboard-Anwendungen orientieren. ■

Videomitschnitte von Veranstaltungen zu Naturwissenschaft und Friedensforschung

lesungsaufnahmen der Friedensvorlesung des Wintersemesters 2008/2009 werden demnächst auf <http://www.znf.uni-hamburg.de/Friedensvorlesung0809.html> veröffentlicht.

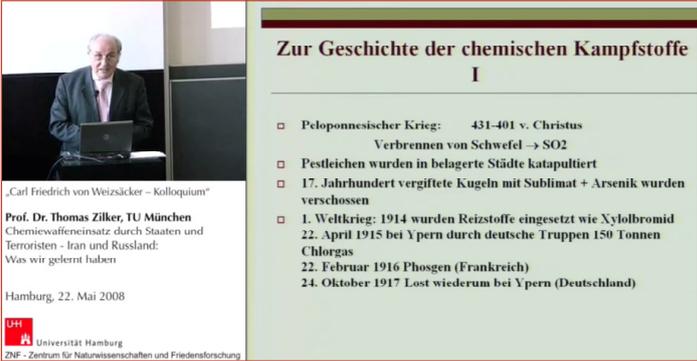
Zusätzlich zu der Friedensvorlesung veranstaltet das ZNF etwa jeden zweiten Donnerstag ein Kolloquium mit ausgewählten Vorträgen aus der Naturwissenschaft und Friedensforschung. Diese Kolloquien sollen durch gemeinschaftliche Diskussionen dem fachbereichsübergreifenden Dialog dienen und die Möglichkeit bieten, Kontakte zwischen Vertretern verschiedenster Institutionen sowohl untereinander als auch zum ZNF zu knüpfen. Zusätzlich soll das Interesse und die Mitarbeit an friedenspolitischen Themen und Zielen geweckt werden. Die ersten Videoaufnahmen des Kolloquiums wurden vom MultiMediaKontor Hamburg erstellt. Deren Podcasts finden sich unter folgendem Link: <http://www.podcast-campus.de/node/392>. Dort hielt lange Zeit einer der Vorträge aus dem ZNF-Kolloquium einen der obersten Plätze auf der Nachfrageskala. Der Vortrag von Dr. Roman Trebbe vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Bonn hielt noch Ende 2007 den vierten Platz von rund 700 Beiträgen. Sein Vortrag vom 25. Januar 2007 über „ABC-Schutz im ergänzenden Katastrophenschutz des Bundes – zivile Potenziale“ wurde im Durchschnitt mit 93 von 100 Punkten bewertet, entsprechend 4,65 von 5 Sternen. Der Sieger erreichte 4,75 Sterne. Seit dem Sommersemester 2008 erstellt das ZNF Videos von Kolloquiumsvorträgen mit dem Lecture2Go-System.

Auch die Vorträge von zwei Tagungen sind aufgezeichnet worden. Dies war zuerst eine Tagung mit Bezug auf die Hamburger Protestbewegung „Kampf dem Atomtod!“, die im April

2009 von der Akademie der Wissenschaften in Hamburg in Verbindung mit dem ZNF, der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) sowie dem Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik Hamburg (IFSH) durchgeführt worden ist. Drei Videomitschnitte sind auf <http://www.znf.uni-hamburg.de/kampfAtom.html> zu finden. Dann folgte im September 2008 der internationale Workshop „Teaching ethics and peace to science and engineering students“ an der Universität Hamburg. Die Beiträge werden auf <http://www.znf.uni-hamburg.de/EandP-videos.html> eingestellt.

Das ZNF führt seit zwei Semestern Aufnahmen mit dem Lecture2Go-System durch und der größte Teil der Veranstaltungen konnte erfolgreich aufgezeichnet werden. Am häufigsten traten Probleme bei der Tonaufzeichnung aus, da erst Erfahrungen mit einem externen Mikrofon gesammelt werden mussten. Diese und andere geringe technische Probleme konnten immer schnell gelöst werden, so dass das ZNF zum jetzigen Zeitpunkt eine überwiegend positive Bilanz aufzeigen kann.

Eine Übersicht über alle Videoaufnahmen des ZNF findet sich unter <http://www.znf.uni-hamburg.de/multimedia.html>.



Zur Geschichte der chemischen Kampfstoffe I

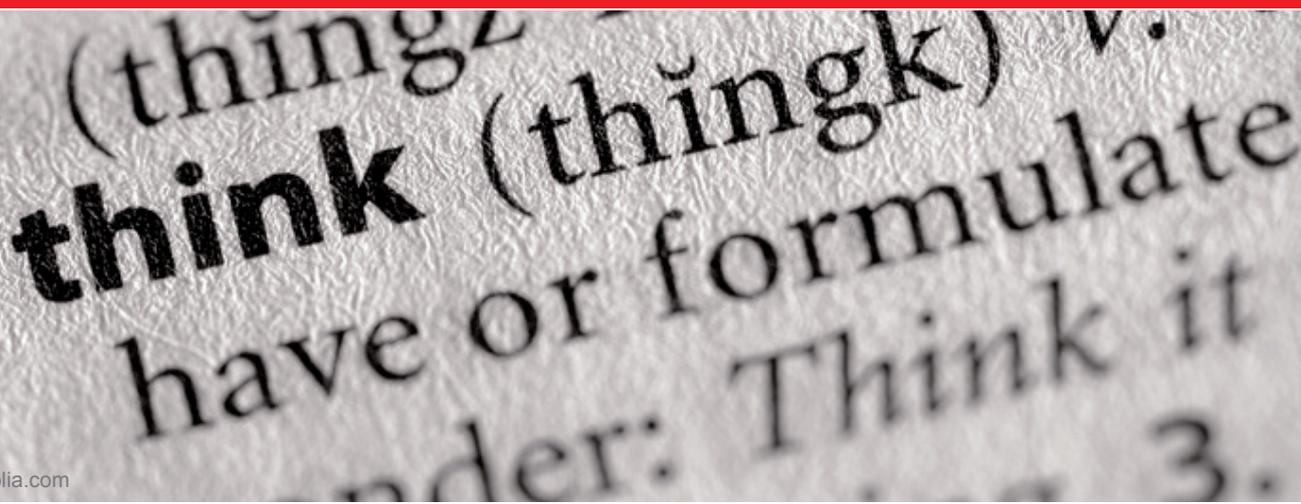
- Peloponnesischer Krieg: 431-401 v. Christus
Verbrennen von Schwefel → SO₂
- Pestleichen wurden in belagerte Städte katapultiert
- 17. Jahrhundert vergiftete Kugeln mit Sublimat + Arsenik wurden verschossen
- 1. Weltkrieg: 1914 wurden Reizstoffe eingesetzt wie Xylobromid
22. April 1915 bei Ypern durch deutsche Truppen 150 Tonnen Chlorgas
22. Februar 1916 Phosgen (Frankreich)
24. Oktober 1917 Lost wiederum bei Ypern (Deutschland)

Hamburg, 22. Mai 2008

Prof. Dr. Thomas Zilker, TU München
Chemiewaffeneinsatz durch Staaten und Terroristen - Iran und Russland:
Was wir gelernt haben

Universität Hamburg
ZNF - Zentrum für Naturwissenschaften und Friedensforschung

Screenshot Friedensvorlesung - Lecture2Go-System



© Mark Poprocki - Fotolia.com

Kleinprojekt „Unterstützung der Vorlesung Begriffsentwicklung und Hypothesenbildung bei empirischen Theorien durch multimediale Ressourcen“ am Department Philosophie

Birte Schelling

Seit dem Sommersemester 2003 werden am Department Philosophie Einführungskurse, Vorlesungen und Proseminare durch den Einsatz von Lernplattformen nach dem Blended-Learning-Konzept multimedial unterstützt. In den Jahren 2003 bis 2007 wurden die Projekte „Visualisierung von wissenschaftstheoretischen Modellen zur Beschreibung der logischen Struktur und Entwicklung empirischer Theorien“, in dessen Rahmen der Einführungskurs in die Wissenschaftstheorie sowie mehrere Vorlesungen im Bereich Wissenschaftstheorie durch Angebote auf der Lernplattform „WebCT“ ergänzt wurden und „ELA – elektronisch unterstützte Kurse der Logik und Argumentationstheorie“, innerhalb dessen der grundlegende Einführungskurs in die Logik und Argumentationstheorie sowie ein darauf aufbauendes Proseminar in Blended-Learning-Veranstaltungen überführt wurden, durchgeführt. Daneben wurden mehrere Kleinprojekte aus der Initiative „Seminare ans Netz“ gefördert, innerhalb derer auch der Einführungskurs in die Erkenntnistheorie sowie mehrere Vorlesungen in den Bereichen Wissenschaftstheorie und Erkenntnistheorie durch unterstützende Lernplattformen ergänzt werden konnten. Die Durchführung dieser vielfältigen Projekte erlaubte es,

den Teilnehmern vieler einführender und weiterführender Veranstaltungen in der theoretischen Philosophie ein umfangreiches Angebot an begleitenden und ergänzenden Materialien zur Verfügung zu stellen.

Dabei wurde ein Schwerpunkt darauf gelegt, die klassischen Lehrmaterialien durch neuartige Lernmöglichkeiten wie Selbsttests im Multiple-Choice-Format, interaktive Lerntools und spielerische Komponenten zu ergänzen. Weiterhin wurden die vielfältigen Visualisierungsmöglichkeiten multimedialer Technologien genutzt, um die teilweise abstrakten und formalen Lehrinhalte der theoretischen Philosophie in einer besonders für Anfänger geeigneten Weise didaktisch aufzubereiten.

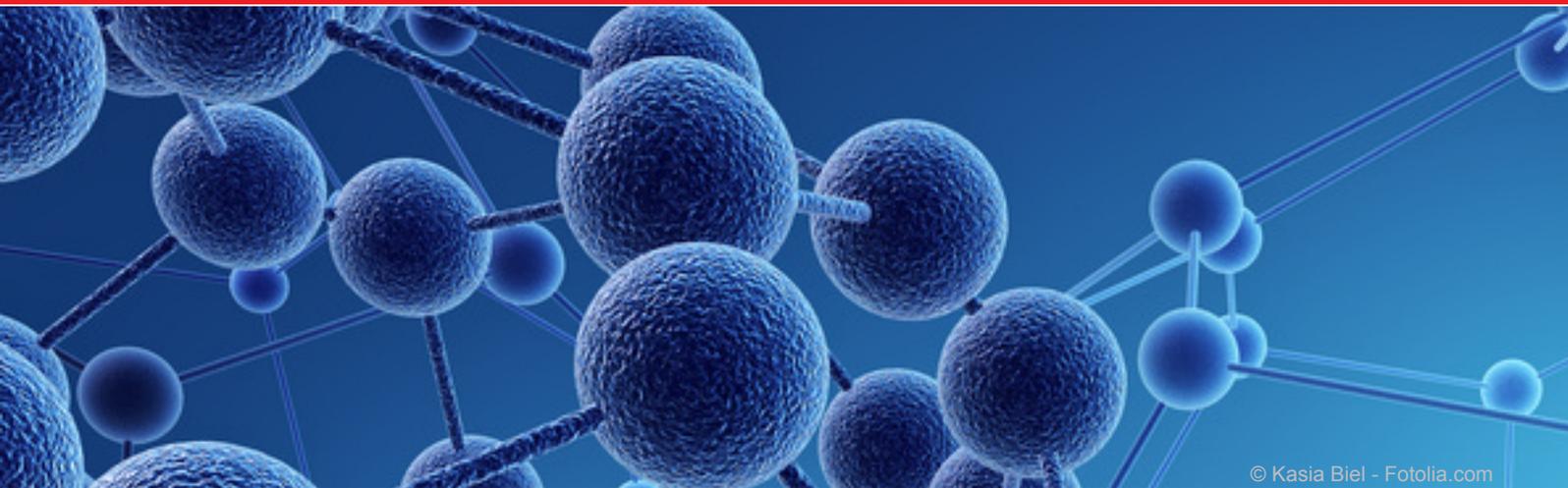
Die Nutzung dieser Möglichkeiten war auch der Hauptschwerpunkt des im Rahmen der Förderrunde „Seminare ans Netz 2007/2008“ durchgeführten Kleinprojektes „Unterstützung der Vorlesung Begriffsentwicklung und Hypothesenbildung bei empirischen Theorien durch multimediale Ressourcen“. Diese Vorlesung thematisiert den Zusammenhang zwischen der Fähigkeit empirischer Theorien zur

Kleinprojekt „Unterstützung der Vorlesung Begriffsentwicklung und Hypothesenbildung bei empirischen Theorien durch multimediale Ressourcen“ am Department Philosophie

Formulierung erfolgreicher Erklärungen und Prognosen und der Entwicklung des begrifflichen Apparats dieser Theorien. Dementsprechend zeichnen sich die in der Veranstaltung vermittelten Inhalte, wie z.B. Definitionslehre und Methoden der Begriffsbildung durch einen hohen Grad an Formalität und Komplexität aus. Ziel des Projektes war es daher, den Teilnehmern die in der Vorlesung vermittelten Lehrinhalte durch die Verwendung didaktisch anspruchsvoll aufbereiteter Visualisierungen und die Bereitstellung digitaler Lernmöglichkeiten zur selbständigen Erarbeitung der Lehrinhalte nahezubringen. Weiterhin sollten durch den Einsatz einer Lernplattform neue Möglichkeiten der selbständigen Vorbereitung auf Modulprüfungen in Vorlesungen im Rahmen der neuen BA/MA-Studiengänge geschaffen werden. Das Kleinprojekt umfasste die Entwicklung und Bereitstellung dieser Lernmöglichkeiten sowie die Durchführung der Vorlesung als Blended-Learning-Veranstaltung im Wintersemester 2007/2008, die derzeit noch läuft.

Die Akzeptanz der ergänzenden Lernplattformen war bei den Studierenden am Department Philosophie von Anfang an hoch, nur vereinzelt gab es Startschwierigkeiten. Inzwischen hat sich das Blended-Learning-Konzept am Department Philosophie so stark etabliert, dass viele Studierende verwundert und enttäuscht reagieren, wenn sie – beispielsweise in einer Veranstaltung im Nebenfach – auf Kurse treffen, die nicht mittels einer Lernplattform unterstützt werden. Besonderen Anklang bei den Studierenden finden die ständige Zugänglichkeit der klassischen Lehrmaterialien wie Skripten und Folien, sowie die umfangreichen Möglichkeiten

der selbständigen Erarbeitung und Überprüfung von Lehrinhalten in Form von Übungsaufgaben mit Musterlösungen und Multiple-Choice-Selbsttests. Auch in der laufenden Blended-Learning-Veranstaltung im Rahmen des Kleinprojektes zeichnet sich wieder eine hohe Akzeptanz und breite Nutzung der bereit gestellten Lernplattform unter den Studierenden ab. So hatten sich bereits wenige Tage nach Veranstaltungsstart über die Hälfte der Teilnehmer für den Kurs auf der Lernplattform registriert. Positives Feedback erhielten in der laufenden Veranstaltung bisher vor allem die bereit gestellten Übungsaufgaben mit Musterlösungen, die im Rahmen des Veranstaltungstyps „Vorlesung“, der sich immer durch eine geringere Betreuungsintensität auszeichnet, einen erheblichen Beitrag zum Verständnis der Inhalte leisten. So lässt sich sagen, dass sich das Kleinprojekt „Unterstützung der Vorlesung Begriffsentwicklung und Hypothesenbildung bei empirischen Theorien durch multimediale Ressourcen“ in eine vorhandene und bewährte Tradition des eLearnings nach dem Blended-Learning-Konzept am Department Philosophie einfügt. ■



© Kasia Biel - Fotolia.com

Blended-Learning Plattform für das Modul Genetik & Molekularbiologie in Bachelor-Studiengängen

Malik Alawi, PD Dr. René Lorbiecke

In den Bachelorstudiengängen fordert das neue System der benoteten Modulprüfungen von den Studierenden eine zeitnahe und trotzdem umfassende Aneignung des zu erlernenden Stoffes. Der gegenüber Diplomstudiengängen verkürzte Lernzeitraum führt häufig zu einer Diskrepanz zwischen Lerninhalten und Erlerntem und macht die Etablierung ergänzender Lernkonzepte erforderlich. Ausgangspunkt eines Konzeptes für die Einbindung von eLearning in das Modul Genetik & Molekularbiologie waren die Bedürfnisse der ungefähr 230 Studierenden, die das Modul jährlich absolvieren. Neben den Studierenden des BSc Biologie, die mit gut 60% den größten Anteil stellen, werden die Veranstaltungen auch von Lehramtskandidaten und Studierenden des BSc Molecular Life Science besucht. Die Vorkenntnisse der Teilnehmer sind heterogen und nicht alle Modulkomponenten (Vorlesung, Praktikum, Seminar) müssen von jedem Studiengang belegt werden. Die Zahl der Teilnehmer bedingt die Notwendigkeit vieler Parallelkurse bei nur einer zentralen Abschlussklausur.

Ein Ziel war daher die Nivellierung der Vorkenntnisse und die Etablierung einer gemeinsamen Ausgangsbasis für das

Lernen in den Präsenzveranstaltungen. Hieraus folgte eine Verlegung der eLearning-Komponente des Blended-Learning-Konzeptes auch in die Zeit vor dem Beginn der Präsenzveranstaltungen. Dies schien auch aus anderen Gründen sinnvoll:

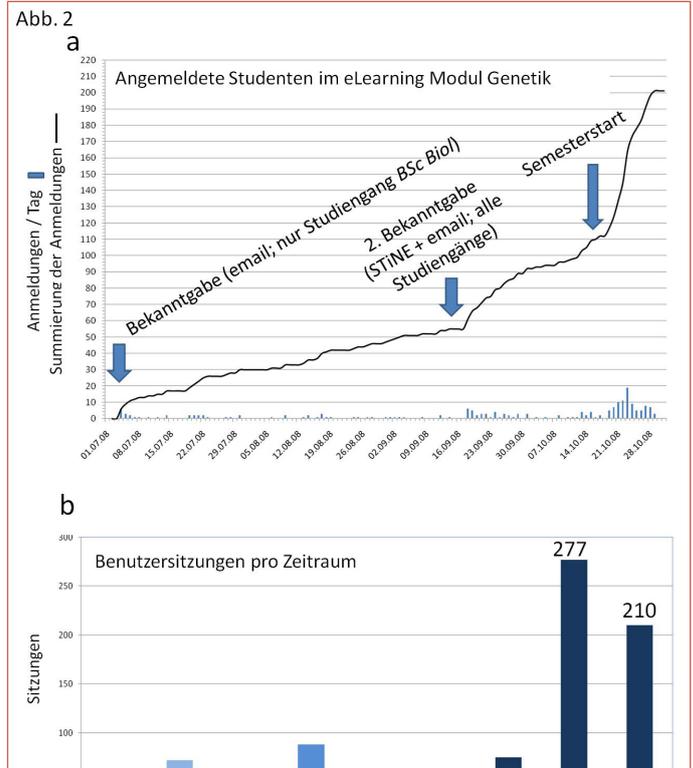
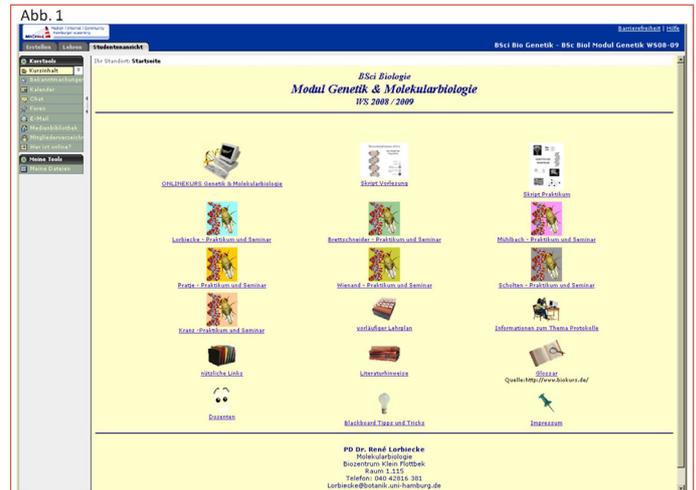
- Die Lernbelastung der Studierenden während der Vorlesungszeit ist hoch. Gegen Ende des Semesters akkumuliert sie mit mehreren Klausuren zusätzlich. Mit Hilfe eines bereits in der vorlesungsfreien Zeit verfügbaren eLearning-Moduls kann die Lernbelastung gleichmäßiger verteilt werden. In einer von den Autoren durchgeführten online-Umfrage unter den Studierenden des Studiengangs BSc Biologie sprachen sich 54% der Befragten für ein eLearning-Angebot bereits 2 bis 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn aus.

- Studierende, die sich bereits vor dem Beginn der Präsenzveranstaltungen mit den Lehrinhalten beschäftigen, sind später besser in der Lage, Lerninhalte in einen übergreifenden Kontext zu stellen.

Blended-Learning Plattform für das Modul Genetik & Molekularbiologie in Bachelor-Studiengängen

Das auf der Lernplattform Blackboard realisierte eLearning-Modul stellt einerseits zentrale Informationen für alle Studierende bereit (Online-Kurs, Vorlesungs- und Praktikumsskript, WWW-Links, Literaturquellen, Glossar), andererseits werden Teilnehmern von Parallelkursen bzw. bestimmten Studiengängen Inhalte selektiv zur Verfügung gestellt (Abb. 1). Der mit eigens entwickelten Programmen erzeugte Online-Kurs bietet den Studierenden die Möglichkeit der Lernüberprüfung durch Selbsttests.

Die Studierenden wurden 3 Monate vor Beginn des WS 08/09 per Email sowie zu Beginn des Semesters per STiNE über das eLearning Modul informiert. Es wurde empfohlen, die Lerninhalte bereits vor der Präsenzphase zu erarbeiten. Die Anmeldung zum Modul erfolgte durch die Studierenden selbst mit Hilfe des mitgeteilten Zugangscodes und verlief kontinuierlich bis zum Semesterbeginn, in der ersten Vorlesungswoche waren nahezu alle Teilnehmer angemeldet (Abb. 2). Bereits zwei Monate vor Beginn der Präsenzzeit hatten ca. 45% der Studierenden des BSc Biologie Kontakt mit dem Elearning-Kurs aufgenommen. Die Anzahl der Zugriffe stieg von monatlich 50 (Juli, August) auf wöchentlich über 270 (20.-26.10.) an (Abb. 2). Der Online-Kurs wurde bis Vorlesungsbeginn 518-mal mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 20 Minuten aufgerufen. Auf alle bereitgestellten Informationen gab es insgesamt mehr als 4000 Zugriffe. Wir bewerten die Testphase des neuen Angebotes daher bislang als positiv. Ende 2008 soll eine Evaluierung des Angebotes durch die Studierenden erfolgen. ■■



© Ingo Essler - Fotolia.com



Projekt Hauptseminar ‚Alte Geschichte‘ – „Leben und Wohnen in einer römischen Stadt“

Dr. Sabine Panzram

Ziel des Projektes war es, die „Neuen Medien“ in die „Alte Geschichte“ zu bringen - also den Studierenden die Möglichkeit zu geben, das von mir abgehaltene Hauptseminar, welches im Umfang von zwei Semesterwochenstunden in den Themenkomplex „Leben und Wohnen in einer römischen Stadt“ einführt, in Form einer so genannten „digitalen Hausarbeit“ (mit Adobe Presenter vertonte Powerpoint-Präsentation) abzuschließen. Erarbeitet werden sollten im Verlauf des Wintersemesters die entscheidenden Konstituenten römischer Herrschaftspraxis von der Republik bis in die Spätantike, exemplarisch, im Westen wie im Osten des Imperium Romanum: Stadtplanung und Wohnkultur, die Ausbreitung des „Roman Way of Life“ im Sinne einer städtischen Kultur als Lebensstil. Diese manifestierte sich in der regelmäßigen Anlage der Städte und im öffentlichen Bauprogramm wie in den sozialen Praktiken der Spiele und Feste; ein Bild, das die privaten Bauten mit ihren Dekorations- und Ausstattungsformen ergänzten. Das Thema eignet sich insofern hervorragend, als es die Studierenden mit einer für die römische Antike ungewöhnlichen Quellenvielfalt konfrontiert: archäologische Zeugnisse stehen neben Inschriften, Münzen und der literarischen Überlieferung. Die konventionell eher textfixierte Alte Geschichte lässt sich so im Hinblick auf die Altertumswissenschaften (Klassische Archäologie und

Philologie) weiten; die Chance zu einer bisher nicht möglichen Visualisierung des Befundes in Form von Powerpoint-Präsentationen ist ebenso erkenntnisfördernd wie motivationssteigernd.

Als studentische Hilfskraft für ein das Hauptseminar begleitendes Tutorium im Umfang von zwei Semesterwochenstunden konnte ich Lutz Schröder gewinnen, dessen Fertigkeiten auf diesem Gebiet sich als sehr gewinnbringend für das Projekt erwiesen. Meine Erfahrung mit eLearning („Alte Geschichte online“ - Zum Einsatz der Lernplattform WebCTt im Proseminar. Ein Praxisbericht, in: C. Schäfer (Ed.): Alte Geschichte multimedial: Analyse, Realisierung und Evaluation, St. Katharinen [im Druck]) hatte gezeigt, dass der Umgang mit digitalen Medien unter Studierenden weniger verbreitet ist als gemeinhin angenommen. Der Tutor musste also die Seminarteilnehmer in zweifacher Hinsicht anleiten: zum einen in Bezug auf eine fachgerechte Digitalisierung der Materialien (so wurde z.B. ein Besuch der Medienwerkstatt der Stabi [<http://www.sub.uni-hamburg.de/mw/index.html>] organisiert), die dann gemäß der Fragestellung aufzubereiten waren (so sollte ein Stadtplan nicht nur eingescannt, sondern auch mit die Blickrichtung mit vorgebenden Pfeilen versehen werden); und zum anderen hinsichtlich der Zusammenstellung dieser Materialien zu einer Präsentation. Schließlich

Projekt Hauptseminar ‚Alte Geschichte‘ „Leben und Wohnen in einer römischen Stadt“

ermöglicht es erst die Auswahl von adäquat ausgewähltem und aufbereitetem Bildmaterial, ein Thema didaktisch sinnvoll und zeitgemäß (das heißt auch den Anforderungen der heutigen Berufswelt entsprechend) zu vermitteln. Die Frage, inwiefern der Befund, der für eine historische Fragestellung gewinnbringend auszuwerten war, nun in einer bisher nicht möglichen Qualität präsentiert werden konnte, gehörte denn auch zu den am häufigsten diskutierten im Seminar, in dem die Vorstellung der Präsentationen erfolgte. Diese habe ich im Anschluss an die jeweilige Sitzung in STiNE hochgeladen, so dass jeweils die Möglichkeit bestand, das Material noch einmal in Ruhe durchzuschauen.

Gefordert war von jedem der Studierenden die Teilnahme an einem Gruppenreferat und die Erstellung einer Hausarbeit; für die mündliche Präsentation war die Nutzung von Powerpoint verpflichtend, für die schriftliche freigestellt (da es sich bei einigen der Studierenden um die letzte Hausarbeit vor der Examensarbeit handelte). Von insgesamt 35 Teilnehmenden entschied sich rund ein Drittel für eine „digitale Hausarbeit“; auf Anregung von Frau Dr. Angela Peetz ergab sich die Möglichkeit, diese Powerpoint-Präsentationen mit einer Hilfe von Adobe Presenter mit einer Sprachspur zu hinterlegen. Die vertonte Präsentation wurde dann auf den Adobe Connect Server des Regionalen Rechenzentrums hochgeladen um die Ausgabe per Streaming zu ermöglichen. Die Ergebnisse weisen ein beachtliches kreatives Potential auf und sind ästhetisch sehr ansprechend gestaltet (z.B. „Ich bin Demokrat und das ist mein Haus“ - Von Typenhäusern und insulae im antiken Priene; Die Wasserversorgung Roms in der Antike; Religion im Privatraum - Hauskult); sie können (aus Gründen des Rechtsschutzes hinsichtlich des verwendeten Bildmaterials) passwortgeschützt eingesehen werden. Die jeweiligen Links wurden dazu wieder in STiNE hinterlegt. Durch die er-

klärenden Worte zur Präsentation können Teilnehmende der Veranstaltung sich auch im Anschluss mit den Arbeitsergebnissen ihrer Kommilitonen auseinandersetzen.

Die Nachhaltigkeit des Projektes ist in zweifacher Hinsicht gegeben: zum einen ist aus dem Tutorium und den zahlreichen Diskussionen ein „Kleiner Gestaltungsratgeber“ hervorgegangen, der es zukünftigen Studierenden ermöglichen soll, sich im Selbststudium Grundfertigkeiten in der Erstellung von Powerpoint-Präsentationen anzueignen. Zum anderen ist durch die vorliegenden, in mancher Hinsicht beispielhaften Präsentationen der Grundstock für einen Materialpool gelegt, der in den kommenden Semestern ergänzt werden sollte. Es hat sich jedoch in diesem Sommersemester bereits gezeigt, dass dieses Angebot allein nicht ausreicht: vor die Entscheidung gestellt, das Seminar mit einer traditionellen Hausarbeit oder einer „digitalen“ abzuschließen, wählen die Studierenden die traditionelle Form. Das am häufigsten vorgebrachte Argument ist das der Unkenntnis und Unsicherheit in Bezug auf einen sinnvollen Umgang mit Powerpoint - und dieser kann offensichtlich nur in einer Präsenzveranstaltung wie einem Tutorium vermittelt werden, in dem die Möglichkeit besteht, bei Zweifeln etc. sofort nachzufragen. Insofern wäre anzuraten, ein Seminar in dieser Form begleiten zu lassen.

Addendum: Das Projekt hat im WS 08/09 eine erneute Förderung erfahren, und zwar von Seiten der Geisteswissenschaftlichen Fakultät. Es kann nun aufgrund einer einmaligen Bewilligung von Mitteln für eine studentische Hilfskraft im Rahmen der diesjährigen Ausschreibung „Seminare ans Netz der Universität Hamburg“ fortgeführt werden. Damit ist es noch einmal möglich, ein Seminar kompetent durch einen Tutor begleiten zu lassen etc., also die angestrebte Nachhaltigkeit im wörtlichen Sinne zeitnah umzusetzen. ■



CommSy

... in der Universität
Hamburg angekom-
men

Dr. Iver Jackewitz

CommSy ist eine webbasierte Kooperationsplattform, die die Kommunikation und Kooperation in kleinen Lern- und Projektgruppen sowie in großen Lerngemeinschaften und Institutionen unterstützt. Zur Unterstützung bietet CommSy den Projektraum für einzelne Projekte und den Gemeinschaftsraum für Organisationen und Institutionen. CommSy stellt mit dieser Ausrichtung eine Ergänzung zu traditionellen E-Learning-Plattformen dar, die sich auf das Kursmanagement und die Darstellung komplexer Materialien konzentrieren. Durch seine sehr einfache Benutzbarkeit bietet CommSy darüber hinaus einen niedrighschweligen Einstieg ins E-Learning, insbesondere auch für nicht technikaffine Fachrichtungen.

Seit dem Wintersemester 2006/2007 ist die CommSy-Bereitstellung im Rahmen des Projekts „CommSy@RRZ“ Teil der RRZ-eLearning-Dienste (MICHeL) und hat sich hier zur meist genutzten digitalen Unterstützung des Lehrens und Lernens an der Universität Hamburg entwickelt. Die Nutzungszahlen liegen aktuell bei:

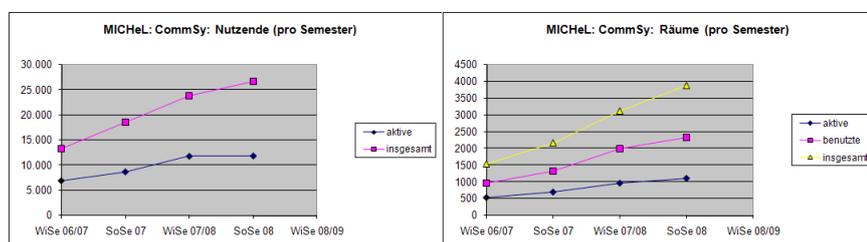
„Durch seine sehr einfache Benutzbarkeit bietet CommSy deinen niedrighschweligen Einstieg ins E-Learning“

Kategorie	WiSe 06/07	SoSe 08	Steigerung
Aktive Nutzende	6.926	11.821	70%
Aktive CommSy-Räume	540	1.124	108%

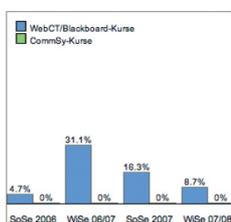
Nutzung im Vergleich WiSe 06/07 zu SoSe 08

Organisation	aktive Räume	benutzte Räume
Uni HH – Fakultät 1 – Recht	0	k. A.
Uni HH – Fakultät 2 – WiSo	10	k. A.
Uni HH – Fakultät 3 – Med	0	k. A.
Uni HH – Fakultät 4 – EPB	639	1334
Uni HH – Fakultät 5 – GW	326	559
Uni HH – Fakultät 6 – MIN	104	279
HfMT	24	66
HAW	12	k. A.
SUB	4	k. A.
MMKH	1	k. A.
RRZ	2	k. A.
nicht zuzuordnen	3	k. A.

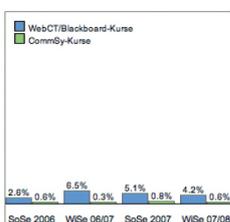
Nutzung im Sommersemester 2008



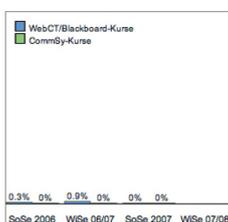
Fakultät für Rechtswissenschaft



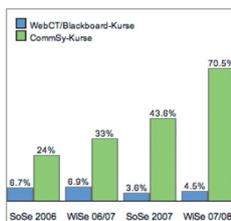
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



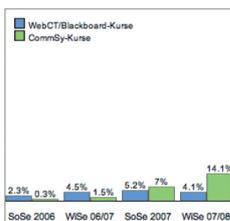
Fakultät für Medizin



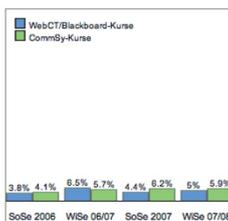
Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft



Fakultät für Geisteswissenschaften



Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften



eLearning-Barometer: <http://www.uni-hamburg.de/eLearning/barometer.html>

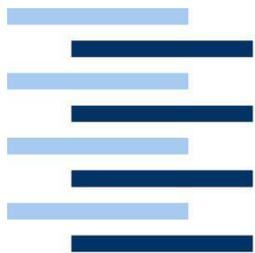
„Es wird deutlich:
CommSy ist in der
Universität Hamburg
angekommen“

Für das Wintersemester 2008/09 werden weiterhin steigende Zahlen in der CommSy-Nutzung erwartet. In der Fakultät 2 der Universität Hamburg (WiSo) werden erstmals Lehrende vom dortigen eLearning-Büro begleitet CommSy nutzen. Außerdem wird im Department Chemie (Fakultät 6 - MIN) CommSy zum ersten Mal breitgefächert eingesetzt.

Diese positive Entwicklung ist u.a. auf die organisationsübergreifenden Support-Strukturen mit einem verlässlichen und beständigen zentralen CommSy-Support im RRZ (u.a. Serverwartung, 2-Level-Support, technische Integration und Weiterentwicklung) sowie dem kompetenten dezentralen CommSy-Support in den folgenden Nutzungsschwerpunkten (u.a. First-Level-Support) zurückzuführen:

- Fakultät 4: eLearningBüro (elb)
- Fakultät 5: AGORA-Team
- HfMT: Hochschule für Musik und Theater

Neben dem funktionierenden Benutzersupport ist auch die Integration von CommSy in die technische Infrastruktur der Universität Hamburg ein gewichtiger Erfolgsfaktor. So hat das Projekt „CommSy@RRZ“ u.a. die LDAP-Schnittstelle von CommSy erweitert. CommSy ist damit nun auch mit der STINE-Kennung nutzbar. ■■



HAW Hamburg

Fakultät TI

Technik und Informatik

Besserer Informationsfluss

durch Einsatz einer eLearning-Plattform in der Präsenzlehre

Prof. Dr. Jörg Dahlkemper

In der Grundlagenausbildung der Informations- und Elektrotechnik der HAW Hamburg wird seit 2007 die eLearning-Plattform „Blackboard“ zur Unterstützung der Präsenzlehre eingesetzt. Das Ziel des Vorhabens ist es, einen effizienten Weg für die Erhöhung der Qualität der Lehre unter Nutzung von Ansätzen des Blended-Learnings aufzuzeigen.

Die Rahmenbedingungen

Die Lernplattform wurde bislang in 10 Vorlesungen mit Teilnehmerzahlen von typischerweise 30 bis 90 Studierenden genutzt. In den Vorlesungen wird durchgängig ein interaktives Whiteboard eingesetzt. Die Studierenden erhalten neben einem Skript die Inhalte der jeweils kommenden Vorlesung in Auszügen als Lückentext vorab. Die in der Vorlesung an dem interaktiven Whiteboard entwickelten Inhalte werden zusätzlich im Anschluss an die Vorlesung online zur Verfügung gestellt.

Die Erfahrungen

Die eLearning-Plattform bietet neben der Bereitstellung von interaktivem Unterrichtsmaterial die einfache Einrichtung von Foren für den Informationsaustausch, einen Ort für Bekanntmachungen, Mitgliederlisten mit Fotos, Verwaltung von Gruppen, Email sowie Werkzeuge für die Erstellung von Onlinetests und die Erfassung und Verwaltung von Prüfungsleistungen.

Die Nutzungsstatistik zeigt, dass zusätzlich zu dem Skript im Durchschnitt 25% der Studierenden von der Möglichkeit Gebrauch machen, die Vorlesungsinhalte vor der Veranstaltung und 60% nach der Veranstaltung inklusive der Notizen des interaktiven Whiteboards herunterzuladen. Dies bestätigt die hohe Akzeptanz der Lernplattform. Die These, dass eine umfassende Bereitstellung der Unter-

„Die These, dass eine umfassende Bereitstellung der Unterrichtsmaterialien zu einer geringeren Präsenz führen würde, lässt sich bei einer typischen freiwilligen Anwesenheit von 80 bis 90% der gelisteten Kursteilnehmer nicht bestätigen“

richtsmaterialien zu einer geringeren Präsenz führen würde, lässt sich bei einer typischen freiwilligen Anwesenheit von 80 bis 90% der gelisteten Kursteilnehmer nicht bestätigen. Der Einsatz von Lernplattformen bietet den Studierenden einen standardisierten und gut strukturierten und damit übersichtlichen Zugriff auf die Lerninhalte.

Einen deutlichen Mehrwert stellt auch die Förderung der Kommunikation über ein Forum dar. Von den angebotenen Kommunikationswegen (Sprechstunden, Email, Telefon, Chat und Forum) wurde das Forum am intensivsten genutzt, während ein Chat kaum angenommen wird. Darüber hinaus wird durch die Plattform die Weiterleitung von organisatorischen Bekanntmachungen gewährleistet.

Dahingegen hat sich die Nutzung von Onlinetests für freiwillige Übungsaufgaben weniger bewährt. Die Erstellung der Tests ist mit einem nennenswerten zeitlichen Aufwand verbunden und es konnten bei einem freiwilligen Test nur 10% der Kursteilnehmer aktiviert werden.

Die integrierten Kursmanagementfunktionen sind hilfreich, um die Teilnahme an Laborversuchen zu dokumentieren und die Prüfungsergebnisse direkt an die Studierenden zu kommunizieren. Solange diese Daten jedoch von einem universitätseigenen Verwaltungssystem erfasst werden, ergibt sich hierdurch ein Mehrfachaufwand.

Insgesamt ist der Aufwand für die hier beschriebene Nutzung einer eLearning-Plattform als unterstützendes Instrument nicht aufwendiger als die Pflege einer Website über ein Content Management System.

Fazit

Aufgrund der positiven Erfahrungen und des wahrgenommenen Nutzens bei vertretbarem Aufwand wird der Einsatz einer eLearning-Plattform in der Grundlagenausbildung der Informations- und Elektrotechniker an der HAW Hamburg zukünftig weiter ausgebaut.

Bei der Nutzung der eLearning-Plattform wurde auf die Dienstleistung des Rechenzentrums der Universität Hamburg zurückgegriffen. An dieser Stelle sei allen Beteiligten für die professionelle Unterstützung gedankt. ■■

„Aufgrund der positiven Erfahrungen wird der Einsatz einer eLearning-Plattform weiter ausgebaut“



© senicphoto - Fotolia.com

Programm-entwicklung

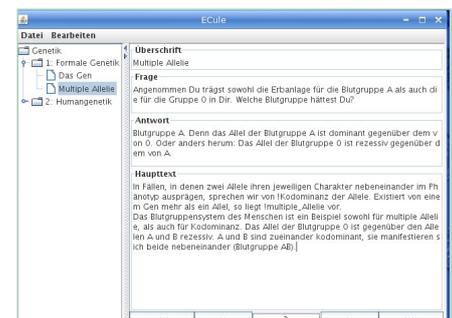
zur automatisierten
Erstellung von eLearning-Kursen

Malik Alawi, PD Dr. René Lorbiecke

Die Fortschritte der Informations- und Kommunikationstechnologien in den letzten Jahren wirken sich unmittelbar auf alle Bereiche der Forschung und der Bildung aus. Einerseits nimmt die Menge an verfügbarem Wissen zu und andererseits eröffnen die jungen Technologien auch neue Wege der Wissensvermittlung.

Für das Modul „Allgemeine Genetik und Molekularbiologie“ im Studienfach „Bachelor of Science Biologie“ der Universität Hamburg wurde ein eLearning-Kurs erstellt, der inzwischen von ungefähr 230 Studierenden verschiedener Studienfächer genutzt und als Bereicherung empfunden wird. Das für den Kurs erarbeitete Konzept legt seine automatisierte Umsetzung nahe. Diese erfolgte zunächst durch ein (Ruby-)Script ohne graphische Benutzeroberfläche und führte zu einer erheblichen Zeitersparnis bei der Kursgestaltung. Aufgrund des bisherigen Erfolges und der Notwendigkeit weitere eLearning-Kurse zu gestalten, fiel die Entscheidung ein vollwertiges Programm mit graphischer Benutzeroberfläche zu entwickeln (Abb. 1). Das Programm wird Lehrende verschiedener Bildungseinrichtungen in die Lage versetzen unabhängig von speziellen Vorkenntnissen effektiv eLearning-Kurse zu gestalten. Es erstellt einen kompletten, in Kapitel untergliederten Kurs. Jedes Kapitel ist seinerseits unterteilt in Seiten, von denen es nur drei Typen gibt:

- Die erste Seite leitet in das Kapitel ein und gibt einen Überblick über die Lernziele des Kapitels.
- Die letzte Seite enthält ein interaktives Inhalts- und Stichwortverzeichnis, welches automatisch generiert wird.
- Alle übrigen Seiten bilden den Mittelteil. Es handelt sich bei ihnen um überschaubare, aufeinander aufbauende Einheiten. Der Übergang zwischen den



einzelnen Seiten erfolgt anhand eines Frage-Antwort-Dialoges. Die Seiten des Mittelteils enden jeweils mit einer Frage, die auf die Thematik der folgenden Seite überleitet. Entsprechend beginnt die Folgeseite mit der Beantwortung dieser Frage (Abb. 2).

Die Aufgabe des Kursgestalters beschränkt sich im Wesentlichen auf:

- die Strukturierung des Lernstoffes in Kapitel und die Aufteilung dieser auf einzelne überschaubare Seiten.
- die Markierung von Schlüsselbegriffen, welche automatisch auf der letzten Seite ins Stichwortverzeichnis aufgenommen werden.
- die Gestaltung der Frage-Antwort-Dialoge.
- das Einbinden von Bildern und Animationen.

Die übrigen Aufgaben nimmt das Programm den Lehrenden ab:

- Navigationselemente werden automatisch erstellt und platziert.
- Die Seiten werden in einem durchgängigen klaren Layout dargestellt.
- Ein Inhalts- und Stichwortverzeichnis wird automatisch auf der letzten Seite angelegt.
- Die Seiten werden stringent formatiert, so daß beispielsweise Schlüsselbegriffe sofort als solche erkennbar sind.

Bei der Entwicklung des Programms wurde zudem großer Wert auf Plattformunabhängigkeit gelegt. Sowohl der Editor selbst als auch die damit entwickelten eLearning-Kurse laufen unabhängig von Hard- und Software auf einer Vielzahl von Systemen. Als Programmiersprache kommt Java zum Einsatz. Die Kurse bestehen allein aus HTML-Seiten und können mit jedem Internetbrowser betrachtet werden. Sie können eingebunden in bestehende eLearning-Arrangements und -Plattformen, solitär als Webseite oder einfach von lokalen Speichermedien verwendet werden. Die Anforderungen an die Hardware sind minimal. Das Programm wird planmäßig ab Frühjahr 2009 einer breiten Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung stehen. Teile des Programms wurden im Rahmen einer Abschlussarbeit des Studiengangs Bachelor of Science Biologie erstellt.

Alawi, Malik (2008). Erstellung und bioinformatische Umsetzung eines studienbegleitenden multimedialen Online-Kurses für das Bachelor Modul Genetik/Molekularbiologie. Bachelorarbeit, Department Biologie. 

Antwort: Blutgruppe A. Denn das Allel der Blutgruppe A ist dominant gegenüber dem von O. Oder anders herum: Das Allel der Blutgruppe O ist rezessiv gegenüber dem von A.



Kodominanz und multiple Allelle am Beispiel der Blutgruppen

In Fällen, in denen zwei Allele ihren jeweiligen Charakter nebeneinander im Phänotyp ausprägen, sprechen wir von **Kodominanz** der Allele. Existiert von einem Gen mehr als ein Allel, so liegt **multiple Allelle** vor. Das Blutgruppensystem des Menschen ist ein Beispiel sowohl für multiple Allelle, als auch für Kodominanz. Das Allel der Blutgruppe O ist gegenüber den Allelen A und B rezessiv. A und B sind zueinander kodominant, sie manifestieren sich beide nebeneinander (Blutgruppe AB).

Frage:

Ein Individuum trägt die Anlage für eine Erbkrankheit in sich. Bedeutet dies, daß die Krankheit auch tatsächlich ausbrechen wird?



Sehen, Verstehen, Mitmachen

WebOP: Die interaktive online OP-Lehre

Dr. Carolina Pape-Köhler et al.

Die gängigen, meist mehrbändigen OP-Lehren beschreiben in Wort und Skizze den Ablauf einer Operation und bieten dem Chirurgen eine Anleitung zum Operieren. Diese herkömmliche Art der Wissensvermittlung unterscheidet sich vom OP-situs in der Realität eklatant.

Da zurzeit noch überzeugende Alternativen fehlen, bleiben dem jungen Arzt nur zwei Möglichkeiten sich fortzubilden: zum einen der Erwerb teurer, mehrbändiger OP-Lehren, die Ausführlichkeit und Qualität versprechen oder der regelmäßige Besuch von Bibliotheken als Wissensressource, die zeitlich anspruchsvoll und in den oft nicht geregelten Arbeitstag eines Chirurgen schwer zu integrieren ist.

webop – Projekt & Konzept

Eine internetbasierte multimediale OP-Lehre bietet die Lösung für die skizzierten Probleme. Deshalb wurde am Lehrstuhl Chirurgie I der Universität Witten/Herdecke von Prof. Dr. Markus Maria Heiss und Dr. Carolina Pape-Köhler das Projekt „webop“ ins Leben gerufen. webop verbindet die Qualität anerkannter Lehrbücher mit der Aktualität der Fachpresse. Das Internetportal <http://www.webop.de> bietet schnellen Zugriff auf eine elektronische OP-Lehre. Operative Eingriffe werden in einem innovativen didaktischen Ansatz anhand von Videoclips sequenziell dargestellt.

webop soll nicht nur eine OP-Lehre im Netz sein, sondern vielmehr auch eine Internetplattform für Chirurgen bieten, auf der einerseits Wissen um die Operation abgerufen, aber auch eigenes Wissen und Informationen bereitgestellt werden können. Dem Nutzer wird die Möglichkeit geboten, Informationen auszutauschen, Inhalte und Kommentare selbst zu erstellen sowie Videosequenzen eigener Operationen hochzuladen.

„webop verbindet die Qualität anerkannter Lehrbücher mit der Aktualität der Fachpresse“

Die OP-Lehre: das Herzstück von webop

Die interaktive OP-Lehre verfügt über eine starke Suchmaschine. Der Benutzer kann hierüber nach dem gewünschten Eingriff suchen.

Screenshot: OP-Lehre Kapitel mit den einzelnen Reitern

Jedes Kapitel der OP-Lehre ist einheitlich in folgende Bereiche gegliedert:

1. Anatomie
2. perioperatives Management
3. Durchführung der Operation
4. Komplikationen
5. Evidenz
6. Forum
7. Gesamtvideo

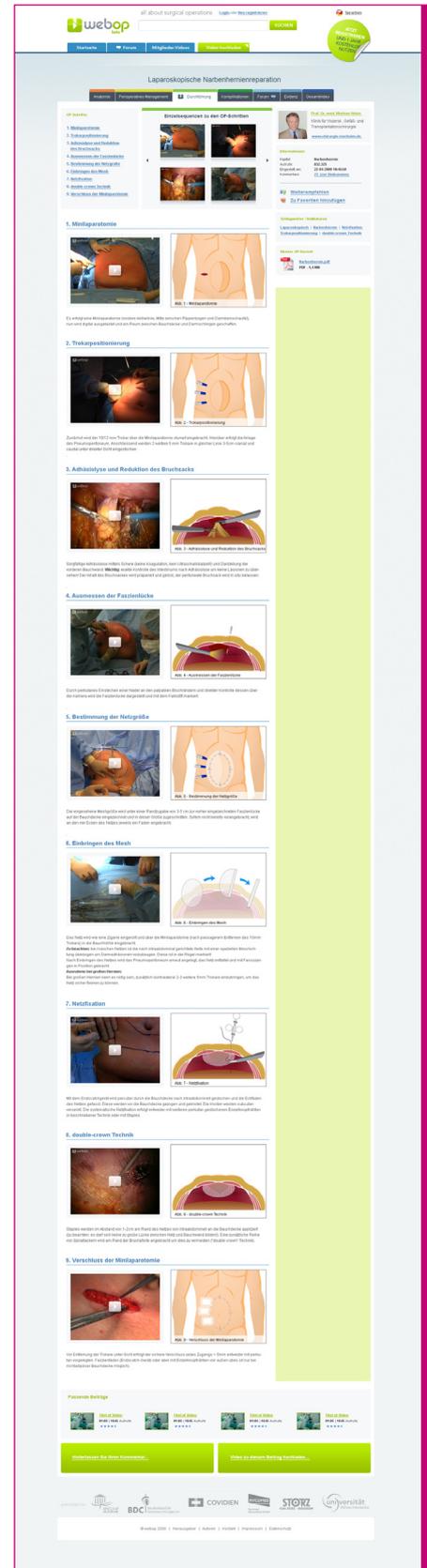
Durch diese klare Struktur weiß der Nutzer sofort, wo er welche Information zur entsprechenden Operation erhält.

Das Kernstück der OP-Lehre stellt der Bereich Durchführung der Operation dar. In diesem Bereich wird über mehrere Modalitäten praktisches Wissen über die Operation vermittelt. Jede Operation wird in ihre wesentlichen Operationschritte aufgeteilt. Der Nutzer gelangt durch Anklicken eines Operationschrittes genau dorthin, wo für ihn Informationsbedarf besteht, ohne die gesamte Operation durchgehen zu müssen. Dies ist ein entscheidender Zeitgewinn und entspricht zudem auch der Art und Weise, wie bekanntermaßen an chirurgische Nachschlagewerke herangegangen wird.

Jeder Operationsschritt wird durch wenige Sätze und eine Skizze erklärt. Durch das Anklicken der dazugehörigen Videosequenz wird der jeweilige Operationsschritt im bewegten Bild anschaulich erklärt.

Pilotphase

Einzelne Beispielkapitel können bereits jetzt über das eCME-Center, die Online-Fortbildungsplattform des BDC, abgerufen werden. Das webop Portal ist seit Oktober 2008 als Betaversion unter <http://www.webop.de> mit ersten Inhalten der Allgemein- und Viszeralchirurgie verfügbar. Ab Herbst 2010 ist mit der Vervollständigung der OP-Lehre auf der Plattform zu rechnen. ■■





Klinische Pharmazie

Arzneimittelbezogene Probleme lösen: Erste Beobachtungen aus dem Pilotlauf

Dr. Marion Bruhn-Suhr

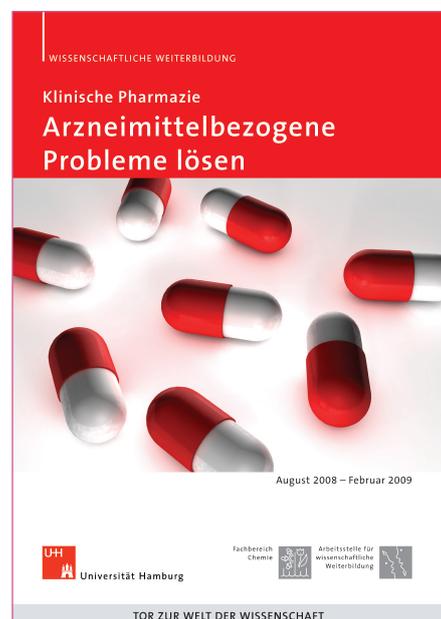
Im Herbst 2006 wurde der Grundstein für das weiterbildende Studium „Klinische Pharmazie“ gelegt: Prof. Dr. Dorothee Dartsch vom Institut für Pharmazie und eine der Kooperationspartnerinnen des entsprechenden Leonardo Projekts (unter Beteiligung der Universitäten Krakau, Montpellier, Barcelona und Hamburg) wendete sich an die AWW, um den Weg vom Projekt zum weiterbildenden Studium als E-Learning-Angebot zu planen.

Rückblickend waren dies die wichtigsten Entwicklungsphasen:

- Vorstellung des E-Learning-Konzeptes der AWW im Leonardo Projekt (Dez. 2006): kollaboratives Lernen in virtuellen Teams, kontinuierlich Betreuung und Feedback durch ein Moderatorenteam (aus fachlicher und berufspraktischer Sicht, sowie in Bezug auf das Teamverhalten)
- Teilnahme von Prof. Dr. Dorothee Dartsch am „Train the E-Trainer“ (Frühjahr 2007) http://www.aww.uni-hamburg.de/Train_the_E_Trainer.html
- Kontinuierliche mediendidaktische Beratung während des weiteren Projektverlaufes
- Planung des Pilotlaufs zwischen Prof. Dr. Dorothee Dartsch und der AWW:
- über die Konzeption und Erstellung des Moduls bis zum Marketing (Flyer, Publikationen, Interviews)

Zu vergeben waren 20 Teilnahmeplätze. Schon zwei Wochen nach der Veröffentlichung in der Deutschen Apothekerzeitung vom Juni 2008 und auf der AWW-Homepage waren alle Plätze vergeben.

Begonnen hat der Pilotlauf mit der bewährten Einführung in die Nutzung von Blackboard und der Erprobung vom Arbeiten in virtuellen Teams (30 Std., 4 Wochen). Nach einer dreiwöchigen Pause folgte dann das Modul in klinischer Pharmazie.



Vier Wochen nach dem Start des pharmazeutischen Moduls können bereits vorsichtige Aussagen gemacht werden:

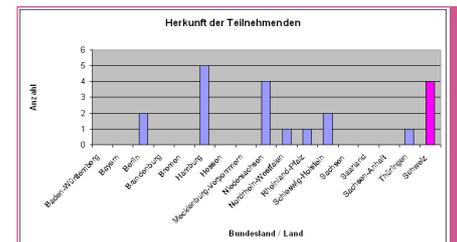
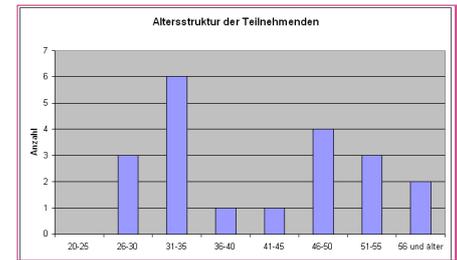
- Die Arbeit in Teams hat sich bereits bewährt, obwohl die Teilnehmenden anfänglich dieser Arbeitsform sehr skeptisch gegenüber standen. Sie haben die Vorteile der Arbeitsteilung und des zusätzlichen Wissensaustausches sowie der zusätzlichen Kompetenzen erkannt und nutzen gelernt. (Anm.: Der berufliche Alltag von ApothekerInnen fordert bisher eher die schnelle Entscheidung einer Einzelperson)
- Der kursbezogene Austausch der Teilnehmenden untereinander ist ausgesprochen intensiv (84 substantielle Forenbeiträge in der ersten Woche!)
- Die Qualität der abgegebenen Arbeiten durch die Teams ist deutlich höher als bei Einzelpersonen.
- Parallel zum Kurs beobachten wir einen intensiven informellen Austausch.

Anlässlich des Workshops „2nd European Workshop on Computer-Aided Learning in the Pharmaceutical Sciences“ wurden Konzept und erste Ergebnisse Anfang November 2008 in Wien vorgestellt: http://merian.pch.univie.ac.at/eu-feps/workshop2008/workshop2008_programme.pdf.

Die verfolgten Konzepte des kollaborativen Lernens stießen bei den Workshop-TeilnehmerInnen auf großes Interesse, wurden jedoch für das grundständige Studium auf Grund der hohen Studierendenzahlen und des damit verbundenen Betreuungsaufwandes kritisch bewertet. Allerdings wurden auch Stimmen laut, die dieses Konzept als „wirkliches E-Learning“ bezeichneten; in jedem Fall wurde es im Bereich der kostenpflichtigen Weiterbildung sowie unter didaktischen Gesichtspunkten als attraktiv und sinnvoll erachtet. ■

Details zum weiterbildenden Studium „Klinische Pharmazie“:

<http://www.aww.uni-hamburg.de/klinische-pharmazie-arzneimittelbezogene-probleme-loesen.html>





Netzwerk Schiffs- und Meerestechnik

Prof. Dr.-Ing. W. Fricke, Nataliya Pryadko

Heute brauchen die deutsche und europäische Wirtschaft und Industrie mehr denn je hoch qualifizierte Ingenieure, um die Herausforderungen der globalisierten Welt bewältigen zu können. Schon jetzt reicht die Zahl der Absolventen der Universitäten mit einer Spezialisierung in Schiffs- und Meerestechnik nicht aus, um den steigenden Bedarf der maritimen Industrie zu decken.

Um dieser Problematik entgegen zu wirken, wurde von den vier Universitäten in Deutschland, die eine ingenieurwissenschaftliche Ausbildung im Bereich Schiffs- und Meerestechnik auf anerkannt hohem Niveau anbieten (TU Hamburg-Harburg, TU Berlin, Universität Duisburg-Essen, Universität Rostock), das Forschungsprojekt „mar-ing - Netzwerk Schiffs- und Meerestechnik“ ins Leben gerufen. Ein Ziel ist es, die komplementären und standortspezifischen Kompetenzen der Universitäten in Forschung und Lehre zu bündeln, um den Studierenden das notwendige Fach- und Methodenwissen weiterhin erfolgreich zu vermitteln. Dafür ist der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien und E-Learning-Methoden unabdingbar. Die Forschungsgruppe „Instruktion und Interaktive Medien“ der Justus-Liebig-Universität Gießen trug mit der didaktischen Beratung und Evaluation der Ergebnisse den Projektzielen bei. Das Vorhaben wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Da die fachlichen Zusammenhänge in ingenieurwissenschaftlichen Fächern viele abstrakte und mathematisch anspruchsvolle Formelherleitungen und Berechnungen beinhalten, benötigt man neue Methoden, um die Erfolgsquote zu erhöhen. Visualisierung des Vorlesungsmaterials, konstruktivistischer Ansatz vor allem in den Übungen, Einsatz multimedialer interaktiver Simulationen als Hilfestellung wurden von Studierenden sehr gut angenommen. Dies bestätigen die begleitenden Evaluationen.

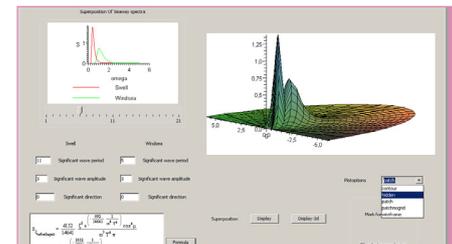
In Rahmen des Projektes wurden verschiedene komplexe Lehr- und Lernszena-

„Visualisierung des Vorlesungsmaterials, konstruktivistischer Ansatz vor allem in den Übungen, Einsatz multimedialer interaktiver Simulationen als Hilfestellung wurden von Studierenden sehr gut angenommen“

rien entwickelt und implementiert, diverse E-Learning-Werkzeuge getestet und eingesetzt sowie neue kollaborative orts- und/oder zeitunabhängige Arbeitsformen eingeführt.

Nur um einige Beispiele zu nennen: 36 Web-Based Trainings (WBTs) und ca. 30 Applets mit unterschiedlichen Werkzeugen wurden von den Projektpartnern entwickelt, 7 Vorlesungsreihen zu schiffs- und meerestechnischen Themen wurden aufgezeichnet und z. T. als E-Lectures aufbereitet, mehrere Vorlesungsskripte und -präsentationen nach didaktischen Gesichtspunkten ausgearbeitet, modularisiert und/oder bilingual (englisch/deutsch) erstellt. Außerdem ermöglicht eine Videokonferenzanlage standortunabhängige Lehre mit Vorteilen einer Präsenz-Vorlesung, die zur Studienvielfalt beiträgt und den Austausch von Lehrenden und Studierenden begünstigt. In diesem Modus wurden bis jetzt ca. 10 Vorlesungsreihen und 20 Kolloquien realisiert. Kollaborative Arbeitsformen wurden auch mithilfe der Live Seminar Technology (DFN-Server/AdobeConnect) und terminalbasiertem Application Sharing gefördert. Dieses ermöglicht u.a. standortübergreifende synchrone Software-Schulungen. Die eingesetzte Lernmanagement-Plattform „ILIAS“ erlaubt einen zentralen Zugang zu den Lernmaterialien, WBTs und E-Lectures (Abb. 1 und 2). Mithilfe des Systems wurden multilinguale Glossare zu den Themengebieten der Schiffs- und Meerestechnik entwickelt und diverse Lerntests zur Selbstkontrolle des Lernfortschritts mit Rückmeldefunktion ausgearbeitet. Die Möglichkeiten der synchronen (Chat) und asynchronen (Forum) Kommunikation werden in komplexen Blended-Learning-Arrangements erfolgreich eingesetzt.

Generell lässt sich feststellen, dass mar-ing die universitäre Ausbildung in der Schiffs- und Meerestechnik substanziell und nachhaltig verbessert und somit einen wichtigen Beitrag zur Qualität der Lehre und zu ihrem Erhalt auf hohem Niveau leistet. ■■■



© tasssd - Fotolia.com

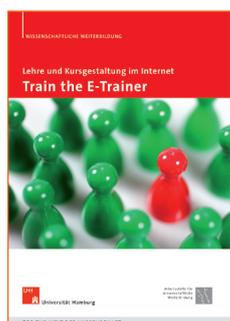


News, Dates and Services

Mit „learning by doing“ zum E-Trainer

„Learning by doing“ – das ist die Grundidee des dreimonatigen weiterbildenden Studiums „Train the E-Trainer“. Das Angebot wendet sich an Dozenten, Lehrer und Trainer, die sich praxisnah in das Thema „Lehre und Kursgestaltung im Internet“ einarbeiten wollen. Der nächste Kurs startet Anfang April 2009.

„Train the E-Trainer“ läuft mit Unterstützung eines erfahrenen Moderatorenteams bis auf zwei Präsenztage komplett über die Lernplattform Blackboard. Dabei steht das „Selber Machen“ im Vordergrund: Parallel zu allen Themen arbeiten die TeilnehmerInnen in Kleingruppen (online) an der Entwicklung einer Lerneinheit, vertiefen dabei das Gelernte und setzen es unmittelbar in die Praxis um. Der Kurs wird kontinuierlich modernisiert: Einsatzmöglichkeiten für Wikis, Blogs, Podcasts und virtuelle Klassenzimmer werden betrachtet. Auch bewährte Bausteine wie Foren, Chats und Tests finden in aktualisierter Form weiterhin Verwendung. Die Teilnehmenden sind vom Design des Kurses, dem Praxisbezug und der Moderation immer wieder begeistert: „Zu erleben, wie sehr mich eine gute Moderation selbst motiviert, wie ich durch eine Fortbildung begleitet werde und unterstützt wurde“, das habe ihr gut gefallen, schrieb eine Teilnehmerin in der Abschlussbewertung.



Weitere Informationen

Studienzeitraum: April bis Mitte Juli 2009, Bewerbungsschluss: März

Stefanie Woll, Dr. Marion Bruhn-Suhr

E-Mail: e-learning@aww.uni-hamburg.de

Tel.: 040/42883-2642 oder -2499

<http://www.aww.uni-hamburg.de/etrainer>

eLearning Africa 2009

4. Internationale Konferenz für Informations- und Kommunikationstechnologien in Entwicklung, Aus- und Weiterbildung

Wann: 27. - 29. Mai 2009

Veranstaltungsort: Dakar, Senegal

Organisatoren: ICWE GmbH, www.icwe.net, Hoffmann & Reif, www.hoffmann-reif.com

Kontakt: [Rebecca Stromeyer, info@elearning-africa.com](mailto:Rebecca.Stromeyer@elearning-africa.com), Tel.: +49-30-310 18180, www.elearning-africa.com

Kurzbeschreibung

eLearning Africa ist eine Konferenz der ICWE GmbH und Hoffmann & Reif zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien für Entwicklung,

Aus- und Weiterbildung in Afrika. Die Konferenz vernetzt Entscheidungsträger in Regierungen und Verwaltungen mit Universitäten, Schulen, staatlichen und privaten Bildungsanbietern, der Industrie und wichtigen Partnern in der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika und der ganzen Welt. Die Veranstaltung findet jährlich in einem anderen afrikanischen Land statt.

<http://www.elearning-africa.com>



OLIM - Online Lernen im Management

Dieses Programm zur Führungskräfte-Qualifikation startet im Januar 2009 wieder mit einer Auswahl an Modulen:

- Virtuelle Teamarbeit (30 h Workload, 4 Wochen)
- Effektiv und effizient wirtschaften! (90 h Workload, 5 Monate)
- Arbeitsrecht für Führungskräfte: Arbeitsvertragsrecht (90 h Workload, 5 Monate)
- Change Management und Lernen in Organisationen (150 h Workload, 5 Monate)
- Marketing: How companies go to market (englischsprachig, 150 h Workload, 5 Monate)
- Personal- und Organisationsentwicklung (150 h Workload, 5 Monate)

Zielgruppe des weiterbildenden Studienangebotes sind HochschulabsolventInnen mit mindestens einjähriger Berufserfahrung. Die inhaltliche Arbeit an den Themen erfolgt im Rahmen kollaborativen Lernens in kleinen Teams und wird kontinuierlich begleitet von einem Moderatorenteam.

Details zu den einzelnen Modulen unter:

http://www.aww.uni-hamburg.de/kategorieuebersicht_el.htm

Kontakt: Dr. Marion Bruhn-Suhr, m.bruhn-suhr@aww.uni-hamburg.de

Campus Innovation 2008 und V. Konferenztag Studium und Lehre

Die jährliche Konferenz Campus Innovation fand am 20. und 21. November gemeinsam mit dem V. Konferenztag Studium und Lehre der Universität Hamburg im Curio-Haus Hamburg statt. Mit rund 500 Teilnehmern aus Hochschule, Politik und Wirtschaft verbuchen die Veranstalter Multimedia Kontor Hamburg und Universität Hamburg eine große Resonanz, die das Interesse an den Themen eLearning, Studium und Lehre und eCampus bestätigt. Im Vortrag von Bernd Kleimann und Marc Göcks wurden erstmals die Ergebnisse der Studierendenbefragung „Studieren im Web 2.0“ vorgetragen. Der HISBUS-Kurzbericht zur Studie kann hier als PDF heruntergeladen werden: http://www.mmkh.de/upload/dokumente/Studieren_im_Web_2.0_HISBUS-Kurzbericht21.pdf

Alle Vorträge wurden vom Team Lecture2Go des Regionalen Rechenzentrums der Universität Hamburg aufgezeichnet und sind demnächst online verfügbar. Die Referenten Sascha Spoun, Peter Baumgartner, Michael Kerres, Bernd Kleimann, Gerhard Schwabe, Benjamin Gildemeister, Uwe Haneke und Till Kreutzer standen dem Team von podcampus auf der Konferenz Rede und Antwort. Alle Podcasts finden Sie auf www.podcampus.de

Kontakt: Helga Bechmann, h.bechmann@mmkh.de



Mediabird - Prüfungsvorbereitungen leicht gemacht

Prüfungsvorbereitungen allein auf der Basis von Büchern und Vorlesungsmitschriften sind mit hohem Arbeitsaufwand verbunden. Große Teile des Lernstoffs müssen oft erneut erarbeitet werden, da für dessen Verständnis wichtige Gedanken zwischenzeitlich verlorengegangen sind.

Wir entwickeln daher ein Tool, mit dem sich Inhalte verständlich strukturieren und Gedanken als Anmerkungen oder Fragen mit dem Lernstoff verknüpfen lassen. So werden die Ergebnisse des eigenen Lernprozesses in einen nachhaltig nutzbaren Kontext mit dem Lernstoff gebracht. Per Mausclick können Gedanken oder deren Kontext zur Wiederholung in Gruppendiskussionen abgerufen werden.

Wir befinden uns derzeit im zweiten Drittel der Umsetzungsphase und suchen nach motivierten Mitstreitern. Wer in Web-Programmierung Erfahrung hat oder es lernen will, ist hochwillkommen, bei einer unserer Teamsitzungen unverbindlich vorbeizuschauen. Schreibt uns einfach eine Email an team@mediabird.net. Für die Neugierigen gibt es bereits eine Beta-Version unter www.mediabird.net.

Adobe Connect Pro im STiNE-Keller

Ab Januar 2009 kann dank des unermüdlichen Einsatzes der Kollegen aus der Gruppe SEA^{IT} des Regionalen Rechenzentrums ein neuer Server für Adobe Connect Pro mit der aktuellsten Version 7 in Betrieb genommen werden. Alle Daten auf dem alten Breeze-Server ziehen dabei mit um.

Adobe Connect Pro bietet zum einen die Möglichkeit synchrone Meetings im virtuellen Raum durchzuführen, zum anderen bietet es ein Plugin für Powerpoint, mit dem Präsentationen vertont werden können und per Streaming jederzeit abrufbar sind (siehe auch Seite 18, Projekt Hauptseminar ‚Alte Geschichte‘ – ‚Leben und Wohnen in einer römischen Stadt‘). Als größte Neuerung im Bereich virtuelles Meeting ist die Einrichtung von Gruppenräumen zu nennen. Meetingveranstalter können zusätzlich zum Hauptraum Arbeitsgruppenräume einrichten und während des Meetings Phasen der Gruppenarbeit einbeziehen. Die Ergebnisse aus den Gruppenräumen können dann im Plenum im Hauptraum präsentiert werden.

Wenn Sie neugierig geworden sind, dann lassen Sie doch einen Zugang als Lehrender einrichten. Ein Antrag unter <http://www.michel.uni-hamburg.de/connect.php> reicht. Adobe Connect Pro steht uneingeschränkt für alle Angehörigen der Universität Hamburg zur Verfügung und funktioniert nun auch im Verwaltungsnetz der UHH. In Absprache mit Adobe können Lehrende der anderen Hamburger Hochschulen den Server der Universität Hamburg für Evaluationen und Pilotkurse nutzen.

e-teaching.org ... immer einen Besuch wert

Das Team von e-teaching.org wurde in diesem Jahr mit dem Medida-Prix ausgezeichnet, ein berechtigter Lohn für die kontinuierlich ambitionierte Arbeit.

Und wann waren Sie das letzte Mal auf dem Portal?

Aktuelles Themenspecial ist „Medienkompetenz“. Dazu gibt es zahlreiche Informationen und Veranstaltungen unter <http://www.e-teaching.org/specials/medienkompetenz>. Nehmen Sie doch mal an der virtuellen Ringvorlesung oder einer Online-Schulung teil. Die nächsten Termine und Aufzeichnungen von bereits durchgeführten Veranstaltungen finden Sie unter <http://www.e-teaching.org/community/communityevents>. Da die Veranstaltungen mit Adobe Connect Pro durchgeführt werden, benötigen Sie nur einen Internetzugang, einen Webbrowser mit Flashplayer und natürlich etwas Zeit.



eLearning-Stammtisch

Der eLearning-Stammtisch der Hamburger Hochschulen findet auch 2009 an jedem ersten Dienstag eines Monats um 19 Uhr im Bistro des Abaton-Kinos statt (Tische über der Treppe). Der nächste Termin ist der 6. Januar 2009.

Aktuelle Informationen finden Sie unter: <http://www.rrz.uni-hamburg.de/lls/michel/elearning-stammtisch.html>.

Wenn Sie eine monatliche Erinnerung an den Stammtisch-Termin bekommen möchten, können Sie den eLearning-Stammtisch Newsletter unter <https://mailman.rrz.uni-hamburg.de/mailman/listinfo/elearning-stammtisch> abonnieren.

Kontakt: Angela Peetz •
angela.peetz@uni-hamburg.de

Hier könnte auch Ihre Veranstaltung oder News stehen. Die nächste Ausgabe erscheint im Juli 2009. Bei Interesse treten Sie mit uns in Kontakt. Weitere Informationen siehe letzte Seite unter ‚call‘.

IMPRESSUM

Hamburger eLearning Magazin – Zentrales eLearning Büro der Universität Hamburg (c) ZeB 2008

Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Inhaltlich verantwortlich gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Dr. Angela Peetz

Das Zentrale eLearning-Büro ist eine Einrichtung der Universität Hamburg. Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Sie wird durch die Präsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz vertreten.

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft und Forschung
Hamburger Strasse 37
D-22083 Hamburg

Kontakt:

Zentrales eLearning Büro der Universität Hamburg • Schlüterstr. 64,
20146 Hamburg • Tel. 040-42838-7258

Redaktion:

Britta Handke-Gkouveris, Dr. Angela Peetz, Christian Kreitschmann, Florian Rink, Kolja Storm

Layout & Satz:

Kolja Storm

ISSN

2198-0381

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Kerstin Nilsson, Torsten Meyer, Christina Ferner, Birte Frische, Alexander Tscheulin, Detlev Bieler, Corinna Peters, Olav Wilde, Anne Christensen, Prof. Dr. Sebastian Scheerer, Katrin Bliemeister, Prof. Dr. Martin Kalinowski, Julia Pradel, Ulas Cüre, Birte Schelling, Malik Alawi, PD Dr. René Lorbiecke, Sabine Panzram, Dr. Iver Jackewitz, Prof. Dr. Jörg Dahlkemper, Dr. Carolina Pape-Köhler, Prof. Dr. Markus M. Heiss, André M. Åslund, Dr. Marion Bruhn-Suhr, Prof. Dr.-Ing. W. Fricke, Nataliya Pryadko

Disclaimer:

Für die Inhalte der Websites, auf die dieser Newsletter verlinkt, wird vom ZEB ausdrücklich keine Verantwortung übernommen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht zwangsläufig die Ansicht der Redaktion wieder.

Erscheinungsweise:

Das Hamburger eLearning Magazin erscheint halbjährlich (Juli, Dezember) und wird über die Mailingliste "eLearning Community Hamburg" verschickt.

Alle Ausgaben stehen als Download im Archiv Hamburger eLearning Magazins zur Verfügung (<http://www.uni-hamburg.de/eLearning>).

Bezugsmöglichkeit:

Sie können die Mailingliste "eLearning Community Hamburg" unter https://mailman.rz.uni-hamburg.de/mailman/listinfo/elearning_community_hamburg abonnieren bzw. kündigen.

Call for issue #2

Die zweite Ausgabe des Hamburger eLearning-Magazins soll im Juli 2009 erscheinen. Redaktionsschluss ist Freitag, der 19. Juni 2009.

Themenschwerpunkt: eAssessments, ePrüfungen und ePortfolios

Der Einsatz von eLearning-Tools und -Systemen zur Durchführung von Prüfungen und Assessments steht an den meisten deutschen Hochschulen noch weit am Anfang. Denkt man hier etwa an die Bereiche Berufsorientierung und Studienfachwahl, (Massen)-Prüfungen in den Bachelorstudiengängen, die Entwicklung und Umsetzung von neuen Prüfungskonzepten- und -formen oder die Anwendung von ePortfolios zur Lernbegleitung und Reflektion, bieten sich zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten für eLearning innerhalb des Student Life Cycle. Das Hamburger eLearning-Magazin möchte dieses spannende und derzeit stark nachgefragte Thema in seiner zweiten Ausgabe erneut aufgreifen. Wir möchten Sie herzlich einladen, uns Ihre Erfahrungsberichte zur Durchführung solcher Angebote zuzusenden. Von besonderem Interesse sind Beiträge über die eingesetzten Tools, die Schaffung der rechtlichen und technisch-infra-

strukturellen Rahmenbedingungen sowie die Organisation und Umsetzung von ePrüfungen. Darüber hinaus freuen wir uns besonders über Beiträge von „Pionieren“ im Einsatz von ePortfolios.

Unabhängig vom Themenschwerpunkt stehen Ihnen auch die anderen Rubriken für längere und kürzere Berichte, News, Dates etc. zum Thema eLearning zur Verfügung.

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir auch Beiträge von Autoren außerhalb der Hamburger Hochschulen annehmen. Diese dürfen jedoch keinen kommerziellen Hintergrund haben und sollten frei verfügbare Angebote im Sinne von Open Access, Open Source, Open Educational Resources vorstellen oder Berichte von nicht-kommerziellen eLearning-Angeboten aus den Hochschulen und dem Hochschul Umfeld betreffen.

Bitte treten Sie bei Interesse mit uns in Kontakt

Britta Handke-Gkouveris
Britta.Handke@uni-hamburg.de

Dr. Angela Peetz
Angela.Peetz@uni-hamburg.de



eLearning-Adressen in Hamburg

E-Learning Consortium Hamburg
<http://www.e-learning-hamburg.de/>

Multimedia Kontor Hamburg
<http://www.mmkh.de/>

Verbundprojekt KoOP der Hamburger Hochschulen
<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/koop.html>

eLearning Portal der Universität Hamburg
<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/index.html>

MICHeL-Dienste der Arbeitsgruppe Lehr- und Lernsupport (LLS) am RRZ
<http://www.michel.uni-hamburg.de>

Multimedia Studio
<http://mms.uni-hamburg.de/zentrale/>

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung
<http://www.aww.uni-hamburg.de/>

Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ehem. IZHD)
<http://www.izhd.uni-hamburg.de/>